

Tycho Jessen von

**Jesu Christi Hertzliebe und außerwehlte Braut : Bey Christ-Adelicher  
Leichbestetigung Der weyland ... Frawen/ J. Margareta Brockdorffen/ Des  
hochAdelichen Jungfrawen Klosters Pretze 22. jährigen wolverdienten  
Priorinnen. Den 2. Aprilis An. 1655. Aus dem LXXIII. Psalm v. 25. & 26. Herr wenn  
ich nur dich habe/ so frage ich nichts &c.**

Schleßwig: Holwein, 1656

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747416516>

Druck Freier  Zugang





Seffen, E. á,  
auf M. Brockdorff.  
Schleswig. 1656.

76















HEC MEDITARE

VIDETE VI GILAT



JESU CHRISTI

erwählte und außerswählte

BR A V E.

Christ-Adelicher Leichbestattung

Der wehrtand Wol Ehrwürdigen / hoch Edelgeborenen /  
Groß Ehr und viel Tugendreichen Fräwen /

**M. MARGARETA**  
Brockdorffen /

Des hoch Adelichen Jungfräwen Klosters Preke 22. jährigen wol-  
verdienten PRIORINNEN.

Den 2. Aprilis An. 1655.

Aus dem LXXIII. Psalm v. 25. & 26.

Herr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts zc.  
Schrift- und Glaubenmäßig fürgestellt

Don

Tycho à Jessen, zu Bretz Kloster  
Pastoren.

••••• o •••••

Schleswig / gedruckt durch Johan Holwein /

Im Jahr 1656.



Lutherus. T. III. Latin. p. 463.  
In Psalm. XLV.

SUnt magna verba & inæstima bilia, quando  
audis JESUM CHRISTUM esse spon-  
sum, & Ecclesiam esse sponsam, imò sunt cæle-  
stia & infinita verba, quæ nullius hominis cor-  
de capiuntur, nec unquam perdisci possunt.





Der Wol Ehrwürdigen / Hoch Edelgeborenen /  
Groß Ehr- und viel Jugendreichen Jungfrauen /

**M. Beata Brockdorffen /**  
Des hoch Adeltichen Jungfrauen Klosters Preß  
Conventualinnen

Wünsche ich von unserm lieben Himlischen Vater /  
im Namen seines auch liebsten Sohns / unsers  
Himlischen Bräutigams durch den werthen  
heiligen Geist / kräftigen Trost / Christliche  
Gedult / beständige Hoffnung / zeitlichen Seg-  
gen / vnd die ewige Seligkeit ! Amen.

**D**ie Ehrwürdige / hoch Edelgeborene /  
groß Ehr- und Jugendreiche Jungfraw / wol-  
geneigte sehr werthe Ehrengönnerin / und wol-  
thätige Besoderinne; Sehr mercklich sein die  
Worte der Ziporæ, wann sie bey beschneidung ihres Sohns 2. Mos. 4. 25.  
zu ihrem Manne Mosi sagt: **Du bist mir ein Blut-  
Bräutigam.** Uns nicht lang mit anführung unterschied-  
licher Außlegung vnd Deutung derselben anseho auffzubah-  
ten / sondern nur allein mit wenigem die geistliche meynung /  
in ansehung vnser Zweck und Fürhabens / zu E. Hoch Adel.  
Zug. vnd unser seligen erbarung zu berühren; So haben  
fromme Christen als mit Christo Jesu verlobete Seelen / und  
als dieses Himlischen Bräutigams herrliche Braut /  
bey diesem von Lieb und Leid zusammen gesetzetem Blut-  
Bräutigams Namen / einer gedoppelten Liebe in dem  
A ij Leiden /



Zweyerley  
hiezü be-  
trachten.

Die Liebe un-  
das Leyden  
des

1. Bräuti-  
gams.

2. Mos. 2, 16.

Noch 4. 9.

1. Pet. 1, 18.

Rom. 5, 6.

Ioh. 10, 15.

Pf. 119, 176

Rom. 10, 19.

a. der Braut

Leyden/und eines gedoppelten Leydens in der Liebe/oder wel-  
ches eben das ist/ einmahl der völlige Liebe und des heiligen  
Leydens Jesu Christi/ fürs ander aber der billigen gegen-  
Liebe/und ihres in der Christlichen Nachfolge willigen Mit-  
leidens/ sich zu bescheiden. Gottes einiger/ und mit ihm  
gleich ewiger Sohn/ unser liebster JESUS hat uns/ die  
wir/nach dem kläglichen Sündenfall/nicht mehr Paradies-  
und Geistliche Sanceans/sondern Feld-und Midians Töch-  
ter/ wie Zipora waren/ also geliebet/ daß er sich mit uns in  
ein geist-und unbegreifliches Ehegelübd eingelassen/ hat zu  
uns/ die wir dessen ganz unwürdig/ gesagt; Meine  
Schwester liebe Braut/ er ist unser Bräutigam  
geworden/und welln wir unter einer frembden Bothmässig-  
keit/ darin wir von wegen der Kinder/ und des darauff haff-  
tenden Göttlichen Zorns/ gerathen/ waren/ so hat er unser  
Erlöser zugleich seyn und werden müssen/ da er dann uns  
erlöset nicht mit vergänglichem Golde und Sil-  
ber/ sondern mit seinem thewren Blute und mit  
seinem unschuldigen Leyden und Sterben/ er ist für uns  
Gottlose gestorbe/hat sein Leben/als ein guter Hirte/  
für uns seine Schaaffe/ aber leider verirrete und ver-  
lohrne Schaffe gelassen/ so daß wir ihm mit gutem fug/  
nicht allein den einfachen Bräutigams/ sondern auch  
den gedoppelten und zusammen gesetzeten Blut-Bräu-  
tigams Nahmen geben/ und zu ihm als zu unserm ande-  
ren und besseren Mosi, der nicht mit dem Fluch des Gesetzes  
gedonnert/ sondern mit dem Trost des Evangelij erquicket  
und auffgerichtet/ aus danckbahrer verwunderung sagen  
können; Du bist mir ein Blut-Bräutigam.

Anders theils können uns diese wenig Worte auch  
unser



unser gegen Liebe und Mitleidens sehr wol erinnern / Ist Christus  
liebreicher Bräutigam / da müssen wir auch eine liebe-  
reiche Braut seyn / die Apostolische Vermahnung / laß  
uns ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet /  
muß hier nicht aus der acht gelassen werden / der fürnehmster  
Name / den wir immer hin / in unserm Herzen und mit un-  
serm Munde unserm Heylande geben / sol dieser Bräuti-  
gams Name seyn / daß wir sagen und gedencen / du bist  
mir ( und solt in alle Ewigkeit mein sein und bleiben mein )  
ein Bräutigam. Des Blutes / des Leidens / des Creuz-  
bes aber sollen wir hierbey nicht vergessen. Des Gesezes  
Volck wolte gerne Gott haben / aber es wil das  
Creutz nicht leiden / ferne sey und müsse von uns sein diß  
Volck / und dessen Gesellschaft und Eigenschafft. Der  
Christum zum gütigen Bräutigam wil haben / der muß ihm  
denselben auch als einen Blut Bräutigam gefallen lassen /  
sich verleugnen / sein blutiges Creutz auff sich neh-  
men und ihm nachfolgen / Benoni und Benjamin ist  
ein Person / Naemi und Mara ist ein Weib / der Todt  
und das süßmachendes und schmeckendes Meel ist in ei-  
nem Topff / Blut und Bräutigam ist hie ein Wort /  
in ansehung wessen / wie wiederholet allemahl sagen und ge-  
dencken sollen / als eine nicht allein lieb sondern auch leid-  
reiche Braut Christi / zu ihm unserm liebsten Imma-  
nuel / du solt mein weisser und rother / und in was Far-  
be es dir auch gefallen mag mich zu kleiden / guter Freund  
seyn / du bist mir ein angenehmer Blut Bräu-  
tigam.

1. Iob. 4. 19.

Luth. in  
marg.

Martyri

Christus ē  
sponsus san-  
guinum.

Matth. 16.  
24.

1. Mos. 35. 18

Ruth. 1. 20.

2. Reg. 4. 40

Hochl. 5. 10



Hoc dicat  
Christo ve-  
rus Christia-  
nus, praefer-  
tim religio-  
sus.

à Lap. in b. l.  
Exempel  
unserin Gott  
selig ruhenden  
Frawen  
Priörinnen.

Trost.  
Trew.

Ursach der  
Zuschreibung

Was nun so besagter massen die Christliche Kirche/  
und ein jede Christgläubige Seele / die mit ihrem liebsten  
Bräutigam Jesu in der hochheiligen Lauffe / die geist- und  
selige mit Christi heilsamen Blute und ihrem Jawort und  
Gelübde unterzeichnete und bestätigte Ehestiftung / unter-  
zeichnet und geschlossen ( auß angeführten Worten wol er-  
weget / eben das hat auch ihre Wol Ehrwürdige und  
Hochadel. Tugend herßliche Jungfraw Schwester /  
die weyland Wol Ehrwürdige Hoch Edelge-  
bohrne viel Ehr- und Tugendssame Jungf. Mar-  
gareta Brockdorff / unsere in Gott selig ruhende  
und hochgeehrte liebe Fraw Priörinne / zeit ihres  
ganzen Lebens / und unendlichen sterben auch wol in acht  
genommen / sie hat sich der Liebe und des Leydens Christi  
herßinniglich getröstet und erfrewet / sie hat sich aber auch  
als eine liebe Braut zur billigen gegen Liebe / und zum  
willigen Leyden / umb seines Namens Ehre / des Nehen-  
sten Nutz / und ihrer Seligkeit willen / bequemet und  
verstanden / wie davon gründlichen und warhafften Nach-  
richt / die bey der Hochadel. und Christl. Leichbestätigung  
aus Gottes Wort gehaltene Leich-Sermon / denen  
damahls angewesenen gegeben; Welche / wann sie zum  
offentlichen Abdruck gefodert / habe ich vieler Uhrsachen hal-  
ber dieselbe niemanden anders / dann E. Wol Ehrw.  
Hochadel. T. zuschreiben sollen und wollen; Zumahlen  
aber dadurch anlaß zu haben vermeinet / umb alle mir und  
meiner lieben Hausfrawen bey meinem angetretenem Pre-  
digampt / und unserm Ehestande folgendes / von meiner  
hochgeehrten Wolthäterinnen in viele wege / rühm-  
lichst und mildreichst uns erwiesene grosse unzehlige Wol-  
thaten



thaten / dero selben wie zuvor mündlich und ins geheim also  
ieso schriftlich und öffentlich Danck / und zwar von Danck.  
schuldigem Herzen / Danck zu sagen; Was aber sothaner  
Danck nicht ersetzen kan / dann wie groß selbiger auch seyn  
möchte / so ist er nichts gegen ihre mannigfaltig in der That  
selbst verspürte gewogenheiten / das wird un wolle der reiche  
Bergelter im Himmel / reichlich an unser statt / hie und dort  
ihr an Leib und Seel erstaten / in welchem Wunsch Wunsch  
schliesse / sampt angehengter Bitte / J. Wol Ehrw. und und Bitte.  
Hoch Adl. Zug. uns und unsern lieben Kindern / ihrer al-  
ten Mütterlichen Liebe weiters und beständigst würdigen /  
und mit Rath und That uns allerseits zugethan verbleiben  
wollen. Nebenst getrewer Göttlicher empfehlung / ver-  
bleibe ich

Preke am Tage des  
Apostels Andreæ  
Anno 1655.

Dero Wol Ehrw. und  
Hoch Adl. Zug. höchst  
Verbund. und fleissiger  
Fürbitter

Tycho à Jessen.

Die



**D**ie Kron unsers Däupts ist ab gefallen /  
 also beklaget sich über ihren verlohrenen Schmuß  
 Geliebte / und in unserm Heylande Christo  
 Jesu Außerwehlete / die geistliche Zions Tochter  
 in den Klag Liedern Jeremie am 5. und letzten Capitel ;  
 Wem aber solcher Hinfall zuzuschreiben / und das niemand  
 als sie selbst mit ihren Sünden daran Ursach gewesen / dann  
 auch mit wie schmerzlichem Herzen und Augen sie selbiges  
 bejammere / zeigt uns dieser darauff so bald sich findender  
 Besatz / O weh / daß wir so gesünder haben / dar-  
 umb ist auch unser Herz betrübt / und unser Au-  
 gen sind finster worden. In ansehung unsers Christ-  
 lichen Fürhabens / da wir anseho den todten Leichnam / unser  
 vieljährigen höchstgeehrten und gewesenen Frau Priöri-  
 nen hiesigen Adelichen Klosters Pres / der weyland Wol-  
 Ehrwürdigen / Hoch Edelgebohrnen / Groß-  
 Ehr- und viel Tugendreichen Jungfrawen / J.  
 Margareta Brockdorffen / in dero Ruhelämmerlein  
 beysetzen / und Christ Adelichen Gebrauch nach dabey / zu ih-  
 rem gebührendem Nachruhm / und unser seligen erbauung /  
 dann auch der hinterbliebenen Hochbetrübten / und dieser  
 gangen Gemeine / so billich hoch bekümmert ist / nöthigen  
 Trost / eine Christliche Leichpredigt aus Gottes Wort hal-  
 ten wollen / mögen wir dazu nicht unfüglich mit eben diesen  
 Klag- und Thränenworten den anfang machen. Nicht nur  
 in ansehung ihres leiblichen / sondern auch geistlichen Wol-  
 wesens / hatte sie unterschiedliche Kronen von der Hand  
 des HERRN empfangen / er hatte sie in seinem geistlichen  
 Himmel und in der hochheiligen Lauffe mit Gnaden und  
 Barmherzigkeit gekrönet / und ihm selbst / als mit einer  
 schönen Sonnen bekleidet / und ihr eine Krone von  
 schönen

Ps. 103. 4.

Offenb. 12. 1

Weißh. 4. 2.



zwölff Sternen / als seiner lieben Braut auffgesetzt/  
wann sie im irdischen Kampff / vermöge des getroffenen  
Lauffbundes mit dem lieben Gott / und ihres mit diesem un-  
serm lieben Kloster / bey eintretung desselben / gethanen Ge-  
lübdes billich auch willig hat kämpffen sollen und wollen/  
da hat sie durch Gottes Beystand / der sie auch hie rein ge-  
krönet hat mit Gnaden / wie mit einem Schilde /  
dermassen wol gekämpffet ihren guten Kampff / daß sie da-  
hero / und weilien sie sonst mit mehren Christ- und Adeltichen  
Zugends Kronen von Gott herrlich und reichlich außge-  
zieret / uns zur Kronen auf das Haupt / mit männliches ver-  
gnügen ist gesetzt / und zur Priödrinnen dieses Orts erweh-  
let worden. Nunmehr aber heisset leider / die Krone un-  
sers Hauptes ist herab gefallen / diese lebendige und  
lieblich gekrönte Braut / ist von ihrem Seelen Bräuti-  
gam Christo Jesu durch den zeitlichen / und einen zugleich  
seligen Todt von unserm Haupt / und aus unserm Kloster  
Hause hinweg / und zur Himmlischen Hochzeit Freude  
hinein genömen / weilien sie keinem andern nachteilen / und  
die erste Liebe nicht verlassen / sondern nur auff Gott se-  
hen / nach Dürftel un Erdten nichts fragē / sondern Gott  
und Christum Jesum allein zum Trost / zum Theil / zum  
Heil / und zum Liebhaber haben und beständig belieben wol-  
len / und wir sie mit unsern sündlichen Händen nicht länger  
halten und bey uns behalten können / so ist sie nunmehr auff  
die kleine Zeit der verlassenung und verschmachtung aus  
der Angst gerissen / und von Gott wann ihr Leib und  
Seel verschmachtet / sehr hoch und werth geachtet / mit einem  
lieblichen Loß begabet / und mit Ehren und Schmuck  
gekrönet worden. Sie zwar singet nunmehr über die an-  
ihrer Seelen geoffenbahrten Herrligkeit; Ich frewe mich  
in dem Herrn und meine Seele ist frölich in mei-  
nem GOTT / denn meine Augen haben meinen

B

Dey

Weißh. 4. 2.

Pf. 5. 13.

Pf. 16. 4.

Dff. 2. 4

Pf. 8. 6.

Esa. 61. 10.

Luc. 2. 30.



Pf. 73. 4.

Syr. 14. 18.

Jer. 9. 21.

Syr. 38. 23.

Weyland gesehen / wir aber klagen über den hiedurch empfangenen Verlust / unser Herz ist betrübet / und unser Augen sind für großem Jammer und Leydschwarz und finster worden. Sie saget hocheufwret ; Swol mir das ich so wol gelebet / so gegläubet / so geschlossen habe / wir aber hochbetrawret / O weh uns / daß wir diese Krone von unserm Häupt / und diese Sonne von unserm Kirchen- und Kloster Himmel verlohren / ja / daß wir so gesündiget haben. Es sol auff solch klagen und trawren auch folgen diese nödtige Erinnerung / ist die Krone unsers Häuptes abgefallen / wir werden auch nicht ewig wie ein Pallast stehen / sondern abfallen / und den Weg alles Fleisches / wann der Todt bey uns anknopffet / und zu unsern Fenstern eindringet / wandern müssen / gestern war es an ihr / heute ist es an mir und an dir / müssen uns demnach täglich zum hinfallen und abscheiden / nach ihrem Exempel / fein gefast machen / als Christi Braut mit sehnlichem Verlangen unsers Bräutigams erwarten / Christlich zu leben und selig zu sterben unsere stete Arbeit und allzeitigen Zweck seyn lassen / im Glauben und Gedult seiner Anknufft erwarten / da mügen wir auch wann alles bey uns nach Gottes Willen wird verschmachten / bey unser letzten Lebens Zeit / Gott zum Trost und in der seligen Ewigkeit Gott zum Schatz und zum Theil haben und behalten.

Senffgen.

Von all solchem sind wir anjesso außfühlicher mit einander zu handeln im Nahmen der hochheiligen Dreyenigkeit zusammen kommen / damit aber alles zu Gottes Ehren und unser seligen erbarung / der selig verstorbenen Frauen Priödrinnen zum gebührenden Lobe / und allen Leidtragenden zum tröflichen unterricht gereichen möge ; als senffgen wir von Herzen ; Ach Herr hilf / ach Herr laß auch anjesso wolgelingen / sprechen auch darauff in Jesu Christi Namen / Amen / Amen / und beten in



In gläubigen und Kindlichen Vertrauen zusammentun un-  
ser Vater!

Dievon der seligen Frawen Prädorinnen selbst zum  
Leichtert erwehlete und zu erklären begehrete Text-  
worte sind beschrieben im LXXIII. Ps.

David's und lauten also;

**W**ENN ich nur dich habe / so  
frage ich nichts nach Himm̄l vnd  
Erden / Wenn mir gleich Leib vnd Seel  
verschmacht / so bistu doch / Gott / alle-  
zeit meines Herzen Trost vnd mein  
Theil.

Gott verleihe uns seines heiligen Geistes Krafft und  
Gnade / dieselbe recht zu erklären und Christlich zu gebrau-  
chen / umb seines heiligen Nahmens Ehre willen / Amen /  
A M E N.

## Eingang.

**I**CH habe dich je und je geliebet / sagt bey  
Jeremia Gott selbst von seiner hoch- und herz-  
lich geliebten Zions Tochter / wozu ihn aber sol-  
che seine Liebe bewogen und woher selbige ge-  
flossen / erhellet aus dem was folget / da er saget / darumb  
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte / wann  
Geliebte / und in unserm liebsten Liebhaber Jesu Christo  
Auserwehlete / wir zum Eingange anjeshu Gottes an uns ge-  
wandte grosse Liebe und Güte in etwas / zu unser seligen er-  
barung

Text.  
Ps. LXXIII.  
25.

Jer. 31. 5.



Unterschied-  
liche Eigen-  
schaften un-  
zu Nahmen  
Christi.

Die fürnem-  
ste Liebe und  
Gnade.

Pf. 103. 17.

Syr. 2. & 18.

Lrc. I. 29.

Iob. 1. 15.

Eph. 2. 5.

Rom. 6. 23.

Im ziehen.

Rom. 6. 65.

darung betrachten wollen/auff daß wir dadurch zur höchst-  
schuldigen gegen Liebe umb desto mehr bewogen werden mö-  
gen / da erinnern wir uns süglich dieser unsers liebsten Got-  
tes freundlichen Worten. Demselben unserm lieben  
Gott/und wol umb uns verdienten Heylande Jesu werden/  
in seinem uns geoffenbahrten Worte / unterschiedliche zu  
unserm seligen Trost und unterricht / dienliche Eigenschaff-  
ten zugeschrieben / die erste und fürnembste / ist seine an uns  
gewandte von Ewigkeit her gewesene und in alle Ewigkeit  
wärende Liebe / Gnade und Barmherzigkeit / dieselbe sagt  
David / wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit / die  
Barmherzigkeit Gottes / spricht Syrach / ist so  
groß wie er selber ist / und gehet über alle Welt /  
große Dinge / saget die liebe Maria habe der mächtig-  
ge und heilige D<sup>er</sup> an jhr gethan / setzet aber hiebey  
seine Barmherzigkeit wäre von einem Geschlech-  
te zu dem andern / und bald darauff / er dencke der  
Barmherzigkeit / und ist also die Barmherzigkeit / Liebe /  
Güte und Gnade / daß rechte große Gnaden Meer / wor-  
aus wir genommen haben / und noch täglich nehmen /  
Gnade umb Gnade / derselben haben wir / wie alles gu-  
tes / also auch das höchste Gut und unsere Seligkeit zuzu-  
schreiben / so daß es billich heist ; Uns Gnaden seydt jhr  
selig worden ; die Gabe Gottes ist das ewige Le-  
ben in Christo Jesu unserm D<sup>er</sup>rn. Solche seine  
gütige Liebe aber / und gnädige Barmherzigkeit läset zu-  
mahlen / nach anleitung unsers Prophetischen Sprüchleins /  
unser lieber Himlischer Vater sehen in seinem liebreichen  
ziehen / daß dahero sein auch lieber Sohn mit höchstem  
fug sagen mag ; Niemand kompt zu mir / es ziehe  
ihn denn der Vater / und zur verübung solches seines /  
un<sup>ser</sup> uns zur Seligkeit höchst nötigsten ziehens / gebraucht er  
sich



sich dann unterschiedlicher Bänden und Stricke/ deren In-  
sonderheit drey zu diesem mahl wir andächtig haben zu  
betrachten.

Erstlich hat er uns je und je zu ihm gezogen mit  
Lehrstricken und mit seinem sagen/ hat zu solchem Ende  
durch Enoch anfangen lassen zu predigen von seinem des  
HERRN Namen/ hat gesandt Noach den Prediger der  
Gerechtigkeit/ und wie jener der ersten Welt wörtlich/  
also hat dieser derselben mit seinem Kasten barwörtlich  
müssen predigen/ und Liebes und Lehrseilen anlegen/ wie-  
wol es leider darauff/ in ansehung ihres verböseten tich-  
ten und trachten/und ungehorsamen Herzens geheissen;  
Sie wollen sich meinen Geist nicht straffen lassen.  
Nach diesem hat er Mosén und die Propheten mit glei-  
chem Geráth und Lehrstricken versehen / und dieselbe nach  
mehrmahliger außsage der Propheten stets und frühe  
außgefertiget / die es dann an ihrem offeren und treuwleißi-  
gen ziehen / und sein Volk dem HERRN zuzuführen/ nicht  
haben ermangeln lassen/ wiewol derer selbst wenig wie Sa-  
muel geantwortet / hie bin ich / rede DERR dein  
Knecht hörets / sondern vielmehr diese unverantwortli-  
che Antwort gegeben/ da wird nichts aus/ nach dem  
Worte das aus deinem Munde gehet/ wollen wir  
nicht thun / sondern nach dem Wort das aus un-  
serm Munde gehet/darnach wollen wir thun/ wir  
wollen dir nach dem Wort das du im Namen  
des DERRN zu uns sagest / nicht gehorchen / auff  
welchen der liebe Gottes Sohn / mit der gelahrten Jun-  
gen selbst zu uns mit grossen Schaaren Evangelisten/  
mit seinem Weg bereiter Johanne dem Läufer / und sel-  
nen lieben Jüngern diß liebreiche ziehen auff sich genommen/  
ist für unsere Thür gestanden / hat bey uns ange-  
klopffet / hat zu wollen hart und starck / wer Ohren hat

Welches er  
ausübet mit  
drey Stricke

1. Lehrstrick  
und mit sei-  
nem sagen.

1. Mos. 4. 26.  
2. Per. 2. 5.

1. Mos. 6. 5.

Jer. 11. 7.

Jer. 7. 13.

1. Sam. 3. 10

Jer. 44. 16.

Esa. 50. 4.

Pf. 68. 12.

Esa. 40. 3.

Dff. 3. 20.

Luc. 8. 8.



Hochl. 5. 2.

Matth. 11. 28.

Joh. 7. 37.

Luc. 14. 17.

Pf. 32. 9.

Matth. 2. 11

2. Liebesstri-  
cken und mit  
seinem Se-  
gen.

Syr. 50. 24.

Pf. 81. 17.

Pf. 65. 12.

Pf. 147. 14.

Hof. 6. 3.

5. Mos. 33. 3.

zu hören der höre / zu wellen aber sanfft und süsse / thue  
mir auff meine Freundinne geruffen / es hat aus seinem  
selbst eignen freundlichen Munde geheissen ; Kommet  
her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd /  
ich wil euch erquickten ; wen da dürstet der Kom-  
me zu mir und trincke. Und diesem ihres Meisters Ex-  
empel folgen auch die Knechte und seine Apostel und Die-  
ner nach / sie sagen den Beladenen Kommet denn es  
ist alles bereitet / gehen auß auff die Landstrassen und  
Zänne / und legen denen auch elendesten und armeligsten  
Sündern Stricke an / ziehen und nöthigen sie herein zu kom-  
men / schreyen sie sollen nicht sein Koffe und Mäuler / die  
unverständig seyn / und ruffen / wie Gott selbst seinen  
Eingebornen / also auch seine in demselben außerkohrte und  
wiedergebörne Söhne aus Egypten / und aus den fin-  
steren und sündlichen Weltwüsten.

Es hat uns je und jeder gütiger Gott zu ihm fürs an-  
der gezogen mit seinen Liebesstricken / und mit seinem  
Segen / wann er uns von Mutter Leibe an lebendig  
erhalten und viel gutes gethan / uns gesättiget mit  
dem besten Weizen / mit seinem Gute unsere Lebens-  
Jahre gekrönet / und seine Fußstapffen von Fett trief-  
fen lassen / die Kiegel unser Thor befestiget / und  
unsern Grängen Frieden geschaffet / zu uns gekom-  
men wie ein Regen / wie ein Spattregen / der daß  
Land befeuchtet / so / daß er verwunderungs weise / in be-  
trachtung seines zugesagten Segenreichen ziehens unthuns  
mit fug hat sagen und fragen mögen ; Wie wil ich dir so  
wol thun Ephraim ? wie wil ich dir so wol thun  
Juda ? denn die Gnade so ich euch erzeigen wil /  
wird sein wie ein Thaw Wolcken des Morgens /  
und wie ein Thaw der frühe Morgens sich auß-  
breitet / und wir ihm nach / wie hat er die Lente so lieb.  
Seine



Seine abermahlige Frage hat er mit allem recht thun und sprechen können; Was sol man doch meinem Weinberg thun / das ich nicht gethan hatte an ihm? dann er hat die Kleinen Fuchse / die ihn verderben wollen / gefangen / und wann ihn zuzeiten beynah die wilden Säwe zu wühet / und die wilden Thiere verderbet haben / da hat er nun gesehen / und gescholten das des Brennens und reissens bald wieder ein Ende geworden / und all solche und unzehlig viele mehre seine Liebes- und Wohlthaten / seynd anders nichts gewesen / und sollen nichts anders in unsern Gedancken seyn / als Liebes-Seilen / womit uns Gott zu ihm hat ziehen wollen / wir auch gerne zu ihm uns ziehen lassen sollen.

Esa. 5. 4.  
Hochl. 2. 15

Pf. 80. 14.

Drittens hat er die seintigen je und je geliebet / und Krafft solcher Liebe zu ihm gezogen mit Leidens-Seilen und mit seinen Plagen / es heisset; Ein verwehnet Kind wird muthwillig / wie ein wild Pferd / daß aber uns als Kindern der Muthwil / die wild- und thorheit / die uns als unverständigen Knaben ins Herge stecket möge außgetrieben werden / auff daß wir nicht dadurch ins eufferste Verderben gestürzet werden / so hält der liebreicher Gott uns seine liebe Kinder unter die Ruthe / läffet durch die Zucht Ruthe / all solches auß- und ferne von uns treiben / welche ich lieb habe / sagt Christus / die straffe und zuchtige ich / zu was ende / sehet er so fort hinbey / darumb sey fleissig und thue Buß / mit den Leidens und Todesbanden wil uns Gott ziehen / auff daß auch wir lernen sagen mit dem Propheten; **H**err / wenn Trübsahl da ist so suchet man dich / und wenn du sie züchtigest / so rufen sie ängstlich / und abermahl; aus Gottes Munde; Wenns ihnen übel gehet so werden sie mich frühe suchen / müssen ihre Schuld erkennen / und sagen / Kompt wir wollen wieder zum **H**Erren / denn er hat

3. Leidens-  
Stricke und  
mit seinem  
Plagen.

Prov. 23. 13.

Prov. 22. 15.

Syr. 30. 1.

Sap. 3. 8.

Off. 3. 19.

Esa. 26. 16.

Hof. 6. 1.



Luc. 15. 18.

Exempel un-  
ser seligen  
Frauen  
Priorinne.

Pf. 118. 45.

Pf. 118. 12.

Hat uns zu rissen / er wird uns auch heilen / er hat  
uns geschlagen / er wird uns auch verbinden. Jes-  
ner Sohn in der Frembde gedachte nicht zurücke / ehe das  
Gut auff war / und er zu darben anfieng ; wann alles aber  
dahin / und niemand / ob schon er es begehrte / ihm die Sāwe  
übergeben wolte / schluger in sich / und machte diesen Schluß /  
sagend ; Ich wil mich auffmachen / und zu meinem  
Vater gehen / ich wil sprechen / Vater ich habe ge-  
sündigt in den Himmel und für dir / und bin  
nicht werth / daß ich dein Sohn sol heißen / den die  
Güte Gottes nicht kan binden / der wird offters durch die  
Kuthe bezwungen und überwunden / und beydes kompt von  
dem lieben Gott / und zieleet auff einen und gleichen Zweg /  
nemlich daß wir uns von ihm / und zu ihm zu unserm selbst-  
eignen besten ziehen lassen / daß wir nichts nach Dirsiel  
und Erden fragen / sondern wann schon Leib und  
Seele bey diesem ziehen solte n̄ wolte verschmach-  
ten / daß wir dennach vertrawlich wissen und  
glāuben / der liebe Gott sey und bleibe unsers Ver-  
gens Trost und unser Theil. Mit allen vorgebach-  
ten Lehr-Liebes- und Leidensstricken hat der liebe Gott un-  
sere in Gott selig ruhende Frau Priorinne umgeben und  
zu ihm gezogen / und sie hat sich auch gern und gehorsambst  
ziehen lassen / sie hat dem HErrn ihrem Gott gehorchet mit  
gehorsamen Ohren / zu dem ende nicht allein das liebe  
Gottes Wort gerne gehöret / sondern auch fleissig auffge-  
zeichnet / und daheimen wiederholet / auch dadurch wie ihre  
selbst eigne Seele / also auch die ihrige und die liebe Ju-  
gend damit als mit gewaltigen und starcken Seilen und  
Stricken zu Gott gezogen. Durch die Liebes-Seilen  
hat sie sich zur schuldigen Danc̄barkeit gegen Gott lassen  
annuntern / nachmahls mit David gefragt ; Wie sol ich  
dem HErrn vergelten alle seine Wolthat die er  
mir



mir thut/und solche Frage so bald auch selbst beantwortet/  
Ich wil den heilsamen Kelch nehmen und des  
HERRN Namen predigen/ ich wil mein Gelübde  
dem HERRN bezahlen vor alle seinem Volcke / hat  
zu solchem ende auch nicht allein ihr tägliches / dieses Orts  
Christlicher gewonheit nach / O Gott wir loben dich /  
und meine Seele erhebet den HERRN / mit frölichem  
Geiste und heller Stimme gesungen / sondern auch dabet-  
men / manche liebe Stunde dem lieben Gott zu gebühren-  
dem Lobe / mit lieblichen Psalmen und Liedern / und  
derselben anmutigem Gesange hingbracht. Und wann es  
ihrem lieben Gott gefallen / ihr den güldenen Leidens-  
Gurth / als seiner lieben Freundinnen anzulegen / und umb  
den Hals zu hengen / und wie Jonatan dem David / ihr  
nicht alleine mit seinem Mantel / Schwerdt und Bo-  
gen / das ist mit dem Kleide des Neyls / mit dem  
Schwerdt des Geistes / und mit dem Bogen und Schild  
des Glaubens und des Gebets / sondern auch mit seinem  
Gürtel / das ist mit Creuzbanden zu verehren / da hat sie  
auch diß / als ein nütliches und sehr gutes Geschenk / und  
als ein Zeichen der väterlichen Liebe Gottes willig ange-  
nommen und gedultig getragen / ist mutig in dem Myr-  
rhenkleide als in eitel köstlichem Golde einhergegan-  
gen / hat ihres Freundes Myrthen-Büschel standhafte  
getragen / und dabey gesagt ; Es ist mir gut / mein Gott /  
daß du mich gedemütiget ; Das alles erfordert der liebe  
Gott auch mit seinem ziehen von uns / damit er uns je und je  
aus lauter Liebe und Barmherzigkeit zu sich zeucht ; Und  
diß ist anjzo unser Eingang.

Wir kommen nun darauff im Namen des lieben  
Gottes / zum Fortgang / und wollen durch Gottes Bey-  
stand in ist gewöhnlicher Ordnung unsere Christenthumbs  
Lehre nach mehrer anleitung unsers Textes andächtigen  
from-

Luc. 1. 47.

Eph. 5. 19.  
Col. 3. 16.

1. Sam. 18. 4.

Eph. 6. 17.

Pf. 45. 9.

Noch 1. 18

Pf. 119. 71.

Ⓔ

from-



Seuffger.  
lein.

frommen Zuhdren fürstellen in dem Gleichnuß von einer  
feinen und Christlichen Brant.

Wilt uns D allerliebster Heyland Jesu Chris-  
te/ wir mögen anjho aus deinem heiligen uns geoffenbar-  
ten Worte/recht von deiner und einer Christlichen Brant/  
lehren/das gelehrte andächtigt hören/und in einem feinen gus-  
ten Herzen bewahren/auch all solches in einem dir wolgefäl-  
ligen Christenthumb recht außüben/das gib und gönne uns  
samt und sonders D allerliebster Heyland Jesu / umb dei-  
nes süßen Jesus Nahmens Ehre willen. Amen. Amen.

### Fortgang.

Noch. 2, 3.

*Qui hoc vul-  
nere non su-  
erit vulnera-  
tus, adoe am-  
sanitate non  
potest perve-  
nere, August.*

1. Joh. 4. 19.

Joh. 3, 16.

Hof. 2, 19.

Isa. 7, 4.

**I**ch sitze unter dem Schatten/ des ich begeh-  
re/ und seine Frucht ist meiner Kehle süße.  
Was bey dieser vergnügung die Christliche Kirche  
und Christgläubige Seele thue/ uñ wie ihr über solchen Sitz  
und Schatz zu muthe sey/ ist aus ihrer Bekänntnuß abzuneh-  
men / wann sie bald darauff spricht: Ich bin krank für  
Liebe. Wann wir Geliebte / und in unserm Heylande  
Jesu Außerwehlete/ unserm jezigen Fürhabens nach/ unsere  
verlesene Textworte im Gleichnuß von einer liebreichen und  
Christlichen Brant/ wollen abhandeln/ da gebrauchen wir  
uns mit hinerspreßlich dieser Worten; Gott hat uns sei-  
ner hohen Göttlichen Liebe / wie zum Eingange erwehnet  
worden / je und je gewürdiget / er hat uns erst geliebet/  
er hat uns aus Liebe seinen lieben Sohn/ und in und mit  
demselben seinen Himmels-Thron/ und das ewige Leben ge-  
geben/ und dieser sein eingeböhrtter lieber Sohn / hat sich  
mit uns verlobet in Ewigkeit / ist Immanuel/ das  
ist Gott mit uns / und unser Bruder ja unser lieber Bräu-  
tigam geworden/ der uns als ein gnädiger Herr gnädigen  
Schutz / und als ein getrewer und gürtiger Freund / seinen  
Schutz und seine Schätze nicht nur zugesagt / sondern auch  
in



in der That selbst geschencket. Wollen wir es danck nemblich erkennen / da müssen wir auch wie er / krank sein für Liebe / und für gebührender gegen Liebe / wir als eine liebe Braut Christi / müssen sein in dem das unsers Bräutigams / und als geliebte Söhne und Töchter / in dem das unsers Himlischen Vaters ist / niemand muß frembde Kürbis Schatten / sondern seines Freundes nur allein suchen / von dem das der Welt bellebet / muß die von Gott geliebte / und in Gott verlebte Braut nicht essen / sondern von den reichen Gütern seines Hauses muß sie sich sättigen / alles lieber verachten und lassen verschmachten / ehe sie sich ihres Bräutigams beywohnung und dessen gesegneten süßen Früchten und schönen Mahlzeiten begeben / der gewissen Hoffnung / ob schon sie alles in der Welt muß verlassen / daß dennoch Gott allezeit ihr Trost und Theil sein und bleiben wolle. Das ist der Summarischer Einhalt / dessen / das anjho wird folgen; Da wir in betrachtung unsers Sages und Gleichnißes von einer Braut / jetzt gebräuchlicher abtheilung nach / acht haben zu geben auff dreyerley / wovon kürzlich und in guter Ordnung aus unserm verlesenen Textsprüchlein / durch Gottes des heiligen Geistes Beystand sol geredet und gehandelt werden.

**E**rstlich so findet sich / und muß sich bey einer guten und Christlichen Braut finden ein gutes verachten / darüber sind die erste Worte unsers Textes zu beherzigen; **N**ur wenn ich nur dich habe so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Eine aufrichtige liebe Braut verachtet in ihrem Herzen alle andere gegen ihren Bräutigam / er ist ihr der liebste / wann sie denselben nur hat in ihrem Herzen / Gedanken / Hause und Augen / da schäzet sie sich reich und selig genug. Das ist auch das erste bey der Braut Christi und einer Christaläubigen Seelen / dieselbe hält alles / was sie sonst für Gewinn möchte ge-

C ij

halten

Hochl. 1. 20

Luc. 2, 49.

Jon. 4, 6.

Pf. 141, 4.

Pf. 36, 9.

*O felix hominum genus,  
si vestros animos amor.  
Quo celuregitur, regat.*  
Boetius.

Summa.

An der Braut sind zu betrachten dreyerley.

Erstlich das verachten.

Gleichniß.

Phil. 3, 7.



Matth. 6. 24.  
Offenb. 3. 15

Dazu gehö-  
ret ein  
1. Entschla-  
gen.

1. Cor. 5. 7.  
Matth. 9. 17

1. Joh. 2. 15.

Luth. marg.

Des Flei-  
sches Lust  
und der Unzucht.

hatten haben / für nichts gegen der überschweng-  
lichen Erkenntniß Jesu Christi ihres Heylandes /  
sie erinnert sich des / daß niemand könne zweyen Her-  
ren dienen / er wird müssen bey der Liebe des einen  
den andern verachten / ist der halben nicht laß / son-  
dern ganz kalt / in ansehung des Irdischen / hingegen ganz  
warm und brünstig von Liebe / in anschawung des lieben  
Gottes und des Himlischen / und wenn sie hierin dem lieben  
David nach setzt fürhabenden Worten ihr wil zum Fürbil-  
de der Christlichen Nachfolge erwecken / da lasset sie sich ge-  
fallen dessen

1. Entschlagen. **L.** Nur dich habe. Sie reiniget ihr  
Herz von der Welt-Liebe / feget den alten Saurteig  
aus / und reiniget die Schläuche ihrer Sinnen und Glie-  
der / auf daß sie ein süßer Zeig werden / und den rechten Most  
der Liebe Gottes wol einfassen / und damit angefüllet leben  
und recht lieben möge. Der von Christo geliebter und in  
demselben verliebter Johannes / der zeiget stückweise / wes  
wir uns entschlagen sollen / auff daß nur / nur die Liebe des  
Vaters / und Christi Jesu in uns seye und bleibe / wann er  
spricht: Dabt nicht lieb die Welt / noch was in der  
Welt ist / alles was in der Welt ist / nemblich des  
Fleisches Lust / der Augen Lust und hoffertiges  
Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt /  
was er darunter wil verstanden haben / mag uns unser selbiger  
Lutherus am deutlichsten sagen / dessen Worte hierüber  
also lauten: Fleisches Lust ist Dürerey / Augen Lust  
ist Geiz und Reichthumb / hoffertig Leben ist Ehr-  
gierigkeit / Gewalt / Lob / und oben auffahren /  
dem lasset uns nun allemahl sein nachsinnen. Wir müssen  
uns entschlagen

Des Fleisches Lust und der Unzucht / daß wir unsere  
Leibe begeben zum Opfer daß da lebendig / heilig  
und



und Gott wolgefällig ist / welches sey und seyn  
sol / unser vernünftiger Gottesdienst / und uns  
mit dieser Welt gleich stellen / ein unzüchtiges un-  
sterbendes Welt-Weib beschreibet Salomon mit diesen  
Worten / daß sie verlasse den HERRN ihrer Ju-  
gend / und vergesse den Bund ihres Gottes /  
unser lieber Luthers thut hinbey diese Glosse; Ihren  
Ehemann / den sie jung genommen hat. Sehr  
jung und in der heiligen Lauffe / haben wir Christum zum  
Bräutigam und Ehemann angenommen / ihn für unsern  
HERRN und uns für seine Unterthanen bekant / wir haben  
ihm das Jawort gegeben / seinen und unsern Feinden  
mit ihrem anhangen entsaget / und ihm hingegen auffrich-  
tige Treue und Glauben zugesagt / diesen HERRN unser  
Jugend müssen wir nicht verlassen / noch sein und seines  
mit uns geschlossenen Bundes vergessen / es wil unver-  
antwortlich stehen / Christi Glieder nehmen und  
Ihren Glieder darans machen / das sey ferne /  
sagt ein jeder billich mit Paulo. Von der Judith wird  
gerühmet / daß sie Gott gefürchtet / und niemand  
habe übel von ihr reden können / sie habe ein  
gut Gerücht gehabt bey jederman / ist ein sehr herz-  
licher Ruhm / und wolle jemand fragen / wie sie doch selbi-  
gen habe mögen überkommen / so wird geantwortet / sie  
hat die Welt nicht lieb gehabt / es hat die Fleisches Lust /  
die Wollust / die Unzucht keinen ein- und zugang bey ihr  
finden können / sie hat ihrem liebsten Mann dem Ma-  
nassen / nach seinem Tode die versprochene Eheliche Lie-  
be und Treue fest und unverbrüchlich gehalten / zu sol-  
chem ende es züchtig und fürsichtig angefangen / wie diese  
von ihr dabey gesetzete Worte bezeugen; Sie hatte ihr  
oben in ihrem Hause ein sonderlich Kämmer-  
lein gemacht / darin sie saß mit ihrem Wag-

C iij

Rom. 12. 1.

Epr. 2. 17.

Luth. m.

1. Cor. 6. 15.

Judith. 8. 7.

*Facile transitur  
ad plures, nemo  
nō aliquod nobis  
vitium aut com-  
modat, aut im-  
primit, aut ne-  
scientibus illinit.  
Seneca Ep. 7.  
Socrati, Catoni  
& Laio exulere  
mentem suam d-  
multitudo po-  
tuisset.*

den /



*Solitaria vi-  
ta celestis  
doctrina  
schola e, &  
divinarum  
artium disci-  
plina. Basl.  
d. L. Er.*

*Nohe. 6. 8.*

*Jac. 4. 8.*

*Nohe. 3. 8.*

*Jer. 1. 18.*

*Eph. 6. 13.*

*1. Pet. 5. 8.*

*Job. 10. 10.*

den/und war bekleidet mit einem Sack und fastet  
täglich/woraus abzunehmen/das sie mehr Lust zum Him-  
mel/und zu dem was oben gewesen/und zur lieben Einsams-  
keit/als zu dem was unten/usi zur Erden und zur weitläuff-  
tigkeit getragen / das sie lieber in einem kleinen Kämmerlein/  
als im grossen Pallast/ob schon sie es wol thun können/alldie-  
weil auch gemeldet wird/sie sey reich gewesen/ usi habe  
viele Döse gehabt / sich auffgehalten/ also müssen keu-  
sche und mit Christo verchlichte Herren sich auch der Fleischs-  
und Welt Liebe entschlagen / eine ist meine Taube / sagt  
er der Liebhaber / einer ist mein Schöner / sol es aus dem ge-  
gen-und wiederhall der Geliebten heissen/zu solchem ende die  
deutliche Apostollische Vermahnung wol erwegen ; Reini-  
get die Hände ihr Sünder/und machet ewre Wer-  
gen keusch ihr Wanckelmütige/und nicht nur auff die  
That selbst/ das sie sich dafür hüten/ sondern auch auff die  
Gelegenheiten/das sie denselben in der Zeit vorbeugen sehen.  
So machet es in angeführtem beyspiel die züchtige und klug-  
ge Judith/böse Gesellschaften/übel anstehende Kleider/das  
Weltgestümmel/ üppiige und ärgerliche Gastereyen müssen  
verminden werden. Was sollen wir / sagt der Geist Goe-  
tes / unser Schwester thun / wann man siem sol  
anreden / es wird darauff gesetzt / ist sie eine Maur/  
so wollen wir silberne Bollwercke darauff bawen:  
Ist sie eine Thür/so wollen wir sie festigen mit Ces-  
deren Bolen. Wir sind durch Gottes Gnade zur Ehr-  
ren Mauren gemacht / durch desselben Gnade/ sollen wir  
diese Maur und unser Herz wol bebolwercken / auff das  
wir bestehen mögen wider die listige Anlässe des  
Bösewichts / alles wol aufrichten und das Feld  
behalten ; Wir sind eine Thür/aber eine solche Thür/wo-  
zu Gott mit seinem Geist sol hinein gehen / das nun nicht  
der umbhergehende brüllende Löwe/als ein Dieb/  
der nur kompt/das er stehle/würge und umbrin-



ge/mit möge hinein schleichen/und wann wir schlaffen/  
das Unkraut der Wollust in unseren Hergens Lande säen/  
damüssen wir die Thür / und die Thüren unser Sinnen be-  
festigen mit Ederen Bolen/nüchtern seyn und wachen.  
Entschlagen müssen wir vns der Augen Lust/ und  
des Geltgeizes/ sintemahl Geiz ein Wurzel ist alles  
Ufels/ vñ die reich werden wollen/in Versuchung  
und Stricke fallen/ und viel thörichte und schäd-  
licher Lüste / welche versencken die Menschen ins  
Verderben und Verdammis. Wachen nach Reich-  
thumb/ sagt Sirach/ lässt nicht schlaffen / ist zwar ei-  
gentlich zu verstehen vom täglichen natürlichen schlaffen/  
sonst mag man auch wol erbawlich hinbey setzen/ lässt auff  
dem Todtbedte nicht wol einschlaffen / da sind viele  
mit ihren Gedancken auff die betrachtung des irrdischen  
Reichthums also verpechet/ daß sie des Ewigen dabey zu ih-  
rem unwiederbringlichen Schaden vergessen/ da sie vielmehr  
an Christi Wort gedencen solten: Was hülffe es einem  
Menschen/ wenn er die ganze Welt gewünne/ und  
litte doch Schaden an seiner Seelen. So bald die  
Lade Gottes im Hause des Abgotts Dagonis ge-  
stellet ward/ da fiel Dagon herunter / und wann sie ihn wie-  
der auffrichteten / da funden sie ihn gestümmelt an Händen  
und Häupt. Geiz ist ein rechter Abgott/ denn ein Gei-  
ziger ist ein Götzendiener/ Gottgerig und Geltgerig  
können wir nicht zusammen seyn/ den Gelt als einen Abgott  
müssen wir stümmeln/ unsere Dergen mit verbotener  
Nahrungs Sorge nicht beschweren/ die Gelt unzei-  
tige und unmässige Gut- und Reichthums Liebe außschaf-  
fen und außfegen/ auff daß Gottes Liebe allein bey vns woh-  
ne vñ in vns herrsche. Uns des Acker- und Ochsen-  
handels begeben / auff daß wir die Geistliche Malzeit  
unser lieben Gottes in seinem heiligen Wort und Sacra-  
menten

Matt. 13. 29

Der Augen  
Lust und der  
Geltsucht.  
1. Tim. 6. 9.

Syr. 31. 1.

Matt. 16. 26

1. Sam. 5. 2.

Eph. 5. 5.

Luc. 21. 34.

Luc. 14. 18.



Eyr. 30. 8.

Der Hof-  
sartts Lust un  
der Ehrsucht  
1. Cor. 1. 31.

Phil. 2. 1.

Rom. 15. 7.

Gal. 6. 26.

1. Mos. 11. 4.

1. Sam. 17.

& 25.

Dan. 4. 30.

Phil. 3. 19.

2. Mos. 1. 8.

Dan. 5. 13.

menten nicht veräumen/ und von dem Abend und Fremden  
mal im Himmel außgeschlossen werden. Mit seinem/ von  
dem mildreichen Gott/ ihm bescheidenen Theil/ muß  
ein frommer Christ allemahl gnüghafft verlies nehmen.

Dann so müssen wir uns auch entschlagen der Hof-  
sartts Lust und des Ehrgeizes. Nur Gott haben/ so  
haben wir Ehre gnug/ wer sich rühmen wil/ der rüh-  
me sich des D. Ern. Paulus vernahmet mit beweglt-  
chen Worten zur Einigkeit und lieben Demuth; Ist bey  
euch Ermahnung in Christo/ ist Trost der Liebe/  
ist Gemeinschaft des Geistes/ ist herzliche Liebe  
und Barmherzigkeit/ so erfüllet meine Freude/  
daß ihr eines Sinnes seyd/ gleiche Liebe habt/ ein-  
mütig und einhellig seyd. Nichts thut durch Zank  
oder Titel Ehre/ sondern durch Demuth achtet  
euch untereinander einer den andern höher denn  
sich selbst. Ach das wir diese hohe betewrung wol zu Hers-  
sen/ und nach derselben demütig einer den andern in der  
Liebe auffnehmen! Daß wir seiner abermahligen Ver-  
mahnung bey uns liessen stat finden/ da er sagt: Lasset uns  
nicht eiteler Ehrgeizig seyn. Was ist doch die Ehre  
dieser Welt mit ihrer Pracht/ eitel/ sagt Paulus/ ist sie/  
nichtig/ flüchtig und unbeständig. Wo ist das Nahm-  
und Thurm machen zu Babel geblieben/ was ist doch  
draus anders als ein Verwirrung geworden/ Goliaths/  
Nabals/ Nebucad Nezars/ und dergleichen unzehligen  
mehr Ehrgeizigen/ hoffertiges Leben/ was haben sie damit  
erjaget/ der Apostel sagt abermahl: Ihre Ehre sey zu  
Schanden worden/ und das nicht jemand gedenc/e/ vor-  
besagtes sey von Gottloser Leute Ehre zu verstehen/ seine/  
als eines Gottseligen/ stehe auff sicherem und festem Fusse?  
Da besche er zu seiner Vermahnung an das Exempel Jo-  
sephs/ Daniels und dergleichen/ die keine beständige in  
der



der unbeständigen Welt Ehr haben gefunden/ so dann diese/  
die nicht hoffertig/ sondern in tieffester Demuth Gottfürch-  
tig bey ihren grossen Ehren gewesen/ dennoch lauter Eitel-  
keit/ theils an ihm selbst/ theils auch an ihren Nachkommen/  
in betrachtung der undankbaren Welt/ empfunden/ war-  
umb wolten dann wir für vns vnd den unserigen uns andere  
Rechnungen machen/ warumb wolten wir auff den San-  
digten Grund der Welt Ehr ein starckes Gebäwde auffzu-  
führen uns düncken lassen/ ja warumb wolten wir die Hof-  
farts Lust uns lassen einnehmen/ und nicht vielmehr der eite-  
len Ehrgeiz uns gänzlich entschlagen/ warumb wolten wir  
durch Gottes zulassung auff die Zinnen des Tempels  
und auff den hohen Versuchungs Berg vom Sath anstel-  
let/ nicht großmüthig ihm antworten/ hebe dich/ mit al-  
len deinen Welt Reichen und Herrlichkeiten/ mit aller deiner  
eitelten Ehre/ von mir weg Sathan/ ich wil lieber mei-  
nen HErrn und Gott anbeten/ und sein geringer Diener  
seyn/ als von der Welt angebeten werden/ und darin bey dir  
ein hoffertiger Herr seyn.

Eine liebe Brant Christi läßt bey verachtung der Welt/  
und nach dem sie sich derselben Eitelkeit entschlagen/ sich  
im gegentheil gefallen ein liebliches (2) Behagen. I. Nur  
dich habe. Sie hat den HErrn allezeit für ihren  
Augen/ folget der Vermahnung Davids/ habe deine  
Lust am HErrn/ ihre Seele harret nur auff Gott/  
daß ist ihre Freude/ daß sie sich zu Gott halte/ sie  
lebet zwar/ doch nicht sie/ sondern Christus lebet in  
ihr/ es klinge ihr täglich in ihren Ohren und Gedancken  
Gottes zuruffen/ Israel vergiß mein nicht/ sagt mit  
der Christlichen Kirchen: Wenn ich dich habe so hab  
ich wol/ was mich ewig erfrewen soll/ suchet nichts  
anders/ denck et auch nichts anders/ als auff den HErrn/ in  
demselben/ und in der besigung seiner gnädigen Liebe/ endet

D

sich

Novus rex,  
nova lex.

Hominos be-  
neficia pul-  
veri, malefi-  
cia marmori  
inscribunt &  
in sculpunt.  
Matth. 4. 5.

2. Behagen.  
Ps. 16. 8.

Pf. 37. 4.  
62. 6.  
73. 28.

Gal. 2. 20.

Esa. 44. 21.

Kirchen-  
Gesänge.



Desermina-  
vir in hoc  
præmio desi-  
derium me-  
um. Gloss.  
Es. 62. 4.  
Kirchen-  
Gesänge.

3. Nichts  
fragen.

1. Mos. 1. 15.

Pf. 24. 2.

Mr. 1. 8.

sich ihre ganze Begierde/ Ihres liebsten Freundes auch  
freundliches Nahm geben/ wann er spricht: Du solt mei-  
ne Lust an ihr und liebe Zuhle heissen/ wird mit die-  
sem behäglichen Wiederholl beantwortet:

In dir mein Dertz hat seine Lust/  
Derr mein Begierd ist dir bewußt ;  
Auff dich ist all mein Ruhm gestellt  
Jesu du Deyland aller Welt.

Du bist mein Licht/das mich im Finsterniß erleuchtet/  
Du bist der Himmelsthaw/ der mich in Hiz anfeuchtet/  
Du bist mein Schirm vnd Schild/mein Schatten/Schloß vñ  
Hut/

Mein Reichthum/Ehr vnd Ruhm/du bist mein höchstes Gut  
Vnd diesem behagen folget dann nothwendig vnd von  
ihm selbst ein frewdiges (3) nichts fragen. 3. So fra-  
ge ich nichts nach Himmel und Erden. Aber möchte jes-  
mand gedencen/ist doch schönere und kostbarere nichts/als  
der Himmel/ welchen Gott nach seiner unbegreiflichen  
Weisheit/ wie eine Decke außgespannet / und mit  
hellscheinenden Liechtern/und Majestätisch leuchtens-  
dem Glanze gezieret / ist auch nichts fruchtbarere als die  
Erde/welche der Derr an den Wassern bereitet/  
an dem Meer gegründet/ auch mit schönen Creaturen  
außgefüllet / wie mag denn David mit seinem Assaph hier  
sagen/ er frage nichts nach Himmel vnd Erden? Die Ant-  
wort ist hierauff diese: David ist dermassen eingenommen  
von der rechten vnd reinen Liebe des Schöpffers/ daß er sei-  
net halben/ die Liebe zum Geschöpff / wann dadurch einiger  
abbruch der Liebe zu Gott geschehen solte/ gar und ganz hin-  
dann setzet/ wol wissend/daß/wann er Gott habe/ vnd das  
höchste Gut/so bedürffe er ein mehreres nicht / ja alles ander  
werde ihm alsdann von ihm selbst wol zu fallen / habe er  
das ganze grosse Gnadenmeer in vnd mit dem ewigen Sohn  
Gottes/der da ist das Ebenbild seines Vaters / vnd  
der



der Glantz seines Göttlichen Wesens und seiner  
Derrligkeit/ so habe er auch alle darein und daraus fließ-  
fende Ströme/ ist der Hausherr vnd Gott im Himmel sein  
Freund/ sein Vater/ sein Erbgut und sein Eigenthumb/ mit  
dem allen/ was er ist vnd hat/ so werde ja auch der Himmel  
als sein Stuel/ vñ die Erde als sein Fußschemel seyn/  
unwidersprechlich seyn. Und dahero sagt er recht vnd wol/  
Wann er nur den Herrn habe/ so frage er nichts  
nach Himmel vnd Erden. Diß sind nun abermahl  
rechte Brautworte/ Braut und Bräutigam/ und nach der  
vermählung Christliche Eheleute/ haben alle Sachen unter  
sich gemein/ so auch Christen mit Christo/ daß es hier wol  
mag heißen/ der Mann sey seiner und seines Leibes  
nicht mächtig/ sondern das Weib/ vnd hinwieder-  
umb/ daß Weib sey ihrer nicht mächtig/ sondern der  
Mann/ was des einen ist/ das ist auch des andern/ daraus  
Apostolisch zu schließen: So er uns seinen Sohn ge-  
geben/ wie solte er uns nicht alles mit ihm geben.  
Eine Braut vergiffet ihres Schleiers nicht/ sagt der  
Propheet/ wir mögen wol hinbey setzen/ ihres Bräuti-  
gams nicht. Jener Saul suchte die verlorne Efe-  
lin/ thät derrerhalber viel nachfragens/ und Gott hatte ihm  
ein Königreich außerschen. Viele machen es unter Christen  
noch ärger/ sie machen ihnen selbst viel vergeblicher  
Unruhe/ des Zeitlichen halber/ sie wollen Himmel und Er-  
de haben/ und umb den **HERREN** Himmels und der Erden  
sind sie wenig bekümmert/ mit ihren Schaffen außzu-  
gehen/ daß wir im Gleichniß davon reden/ sind sie mit Re-  
becca embzig/ aber wenn sie befragt werden/ ob sie mit dem  
abgefertigten des Himlischen Bräutigams und des Isacs  
ziehen wollen/ da wil so geschwind und willig die Antwort  
nicht lauten/ wie von jener gesagt wird/ und sie sprach ja/  
sondern ob schon sie nicht deutlich mit dem widerspenstigen  
D ij Sohn

Esa. 66. 1.

I. Cor. 7. 4.

Rom. 8. 32.

Jer. 2. 32.

I. Sam. 9. 3.

Pf. 39. 8.

I. Mos. 24. 58

Matt. 21. 29



Syr. 18. 22. Sohn antworten/ Ich wil nicht hingehen/ so verzie-  
hen sie doch sich zu dem **HERN** zu bekehren/ sehen  
1. Mos. 45. 20. ihren **Waufrath** Himmel vnd Erde an/ vnd sind so blind  
am Verstande/ daß sie nicht bedencen alle Schätze im Him-  
mel/ der **Himmel Fürst** selbst sey ihr **Joseph**/ und ihr **Bruder**/  
Gesch. 17. 21. sie sind mit denen zu **Athen** geßiffen von Weltlichen Sa-  
chen was neues zu hören/ darnach zu fragen/ vnd damit sich  
zu belüftigen/ da es vielmehr heißen solte/ ich frage nichts  
nach **Himmel** und **Erden**. Wer recht fragen vnd for-  
Joh. 5. 39. sche wil/ der forsche in der **Schrißte** nach seinem **HERN**/  
Matth. 2. 2. der frage zu **Jerusalem** und **Bethlehem** nach dem new-  
gebornen **König** der **Juden**/ der folge seinem **Stern**/ vnd sei-  
nem **Worte**/ nicht aber denen **Jrrlichtern** in der **Welt**/ er  
1. Cor. 9. 24. jage/ in verachtung der **Träbern**/ nach dem **Kleinodt**/  
Gesch. 9. 5. er suche gute **Perlen**/ und sage bey seiner bekehrung/ **HER**  
wer bist du/ und frage drauff/ was wiltu. Jene **Schiff-**  
Jom. 1. 9. leute fragten unter andern den **Propheten Jona**/ Was ist  
dein **Gewerbe**/ er antwortet/ ich bin ein **Lebree**/ vnd  
fürchte den **HERN** **Gott** vom **Himmel**. So frage  
und sage auch die **Christgläubige** **Seele**/ und dencke dabey/  
mein **Gewerbe** ist/ daß ich **Gott** fürchte/ daß ich **Jesus** lie-  
be/ daß ich nach ihm und nicht nach **Himmel** vnd **Erde**/ als  
Phil. 3. 7. seine liebe **Braut** frage/ daß ich alles das/ was mich  
sonsten **Gewinn** seyn möchte/ für **Schaden** achte  
gegen den **überschwenglichen** **Reichthum** des **Er-**  
**känntnisses** meines **Deylandes** **Jesus Christi**. Sie  
lasse diß ihre liebste **Frage**/ und darin ihr freundliches **Erbie-**  
ten sein mit der **Kirchen** **Gesellschaft**/ für den **Dhnen** ihrer  
Noch. 8. 1. geßlichen und schönen **Kirchen** **Mutter**; Wo ist denn  
dein **Freund** hingegangen/ O du **Schönste** unter  
den **Weibern**/ wo hat sich dein **Freund** hinge-  
wand? So wollen wir mit dir ihn suchen/ und  
schliesse nach anleitung unsers **Text** **Sprüchleins** also/ und  
wenn



wenn wir nur den haben/so fragen wir nichts nach Himmel  
und Erden.

Des Sinnes ist/ in ihrem Christlich geführetem Leben  
unsere nunmehr in Gott selig ruhende Frau Priorin  
gewesen/sie hat würdiglich gewandelt ihrem Beruff/  
darinnen sie von Gott gesetzt und beruffen gewe-  
sen/gedachte entschlagen/behagen/nichts fragen/  
hat sie in ihrem Christenthum deutlich lassen verspüren/ihre  
Seele rein behalten von aller bösen Lust/ihren Klo-  
sterstand/worin sie nicht gezwungen/sondern willig-  
lich/sich aus antrieb ihres züchtigen und keuschen Herzens  
begeben/und darin als eine liebe Braut ihrem liebsten Bräu-  
tigam Christo Jesu nach dem Maass ihres Glaubens  
zu dienen/also geführet/das man mit fug wol von ihr sagen  
können: Sie habe sich niemals zu unzüchtiger und  
leichtfertiger Gesellschaft gehalten/so/das/ob schon  
es im übrigen und durchgehends nicht/weiln sie auch eine  
schwache Sünderinne gewesen/sich auch dafür erkand und  
bekand/hat gelten und gehen wollen/dennoch in diesem fall/  
und in ansehung ihres keuschen Wandels hat heissen mögen  
aus ihrem/wie aus Jobs Munde/mein Gewissen beist  
mich nicht meines ganzen Lebens halben. Welchen  
Worten wir hinbey sügen/was rühmlich von der Judith ge-  
meldet wird/und sich sehr sein auff unsere sel. Fr. Priorin  
schicket: Sie hatte ein gut Gerüchte bey jederman/  
das sie Gott fürchtet/und kund niemand übel von  
ihrededen. Ihr Wolgefallen/Lust und Behagen war die-  
ses/das nach Tobiae Vermahnung/dein lebenlang ha-  
be Gott für Augen und im Herzen/sie auch den  
Herrn allezeit möchte für Augen haben/und nicht sie son-  
dern Christus in ihr leben/dahero wie er sie als ein junge  
Braut/also hat sie ihn als einen jungen Bräutigam em-  
pfangen und umbfangen/hat gedacht ihn/als die Him-

D iij

Wische

Exempel un-  
ser seligen  
Frauen  
Priorinnen.  
Eph. 4. 1.

Jac. 1. 27.

1. Per. 5. 2.

Job. 3. 18.

Job. 27. 6.

Jud. 8. 7.

Job. 4. 6.

Syr. 15. 2.



Weißh. 8.2. **lische Weisheit / ihr zur Braut zu nehmen / hat ihre**  
 Lust am Herrn gehabt / und seinet halben auch an seinem  
 heiligen Wort / und an diesem ihrem ihr von Gott anbefoh-  
 lenen Ort / ist deren eine erfunden / wovon David sagt: **Er /**  
**Pf. 1.2.** sie hat Lust am Gesetze des Herrn / und redet von  
 seinem Gesetze Tag und Nacht / die sagen können /  
**Pf. 26.8.** **Herr / ich habe lieb die Stete deines Hauses / und**  
**O domus Dei** den Ort / da deine Ehre wohnet / **Gott hat sie mit**  
**luminosa &** dem fürnehmsten Ehrenampt und höchsten Würde dieses  
**speciosa, tibi** Orts verehret / nicht aber darin / sondern in ihrem lieben Gott /  
**suspirat pere-** hat sie ihre behäglichkeit gesucht und gesetzt / hat sie der **Ga-**  
**grinatio mea** ben Gottes also gebraucht / daß sie ihrer nicht mißbraucht /  
**nocte & die** ihres Herzens Lust hat sie an ihr liebes Preß und Gottes  
**vibi insiet** Haus gehabt / und ihrer mehrmahligen aussage nach / wann  
**corneum,** sie etwa denen lieben ihrigen zu Dienst und denenselben die  
**Aug.** Christliche LiebesWercke zu erzeigen / bey ihnen sich auff-  
 halten müssen / so ist doch daselbst / wie wol ihr auch gewes-  
 sen / und wie freundlich ihr selbige auch begegnet / die Liebe zu  
 ihrem Ort und Ampte nicht allein nicht verlöschen / sondern  
 täglich vergrößert / dannenhero sie sich sehlich nach Haus  
 gesehnet / und wann sie diß unser Gottes Haus wieder an-  
 sichtig geworden / von Herzen in ihrem lieben Gott / wie eine  
 Braut / wann sie dem Hause ihres liebsten Bräutigams sich  
 nähert / und selbiges erblickt / gefreuet / hat wenig nach dem  
**Joh. 18. 18.** Kohlfewr mit Petro / wenig nach den Fleischtopffen /  
**Num. 11. 5.** Pföben / Zwiebeln / Rüben und Knoblauch mit  
 denen Israeliten / sondern nur nach Gott gefragt / nicht  
**1. Mos. 19. 20** auff das verlassene Sodom mit Loths Weib zurück ges-  
 sehen / sondern all ihr dichten und trachten auf Gott und sein  
 heiliges Wort gewendet / selbiges gerne andächtig gehöret /  
 fleißig auffgeschrieben / und sich darin zu ihrer seligen erba-  
 rung sampt den lieben ihrigen geübet / sie hat thätlich darges-  
 than / daß sie nicht nur oben hin und mit dem Munde ge-  
 sprochen /



sprochen / sondern auch im Grunde ihrer Seelen gedacht :  
WErr/wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts  
nach Himmel und Erden. Diesem guten und löblich-  
chen Exempel/dieser auch guten und löblichen Braut Christi/  
lässt auch uns Geliebte willig und fleissig folgen / auff  
daß wir ihr zum Himmel hierin und zu dem liebsten Gott  
alle gewünschet/wann unser seliges Stündlein kömpt/mid-  
gen nachfolgen. Ist eins.

Nürs ander so verspüret man an Gottes und Christi  
Lieben Braut / ein sonderliches verschmachten. 2.

Ob mir gleich Leib und Seel verschmachtet.

Dem ersten ansehen und Menschlichen Vernunftes urthei-  
len nach / folget diß was wieder sinnlich auffeinander/ Da-  
wid hat gesaget von lauter Freude und Würde / von gros-  
ser und behäglichem Frölich- und Frewdigkeit / von einem  
kühnlichen verachten / nun sagt er so fort darauff von ei-  
nem fläglichen verschmachten. Wie reimet sich nun hier  
eins mit dem andern / Geliebte / nicht nach unsern sondern  
nach Gottes Gedancken / nicht nach unsern sondern nach  
Gottes Wegen / worüber wir mit dem Apostel / auff daß  
wir alle Vernunft unter dem Gehorsam des Glau-  
bens gefangen nehmen / und nicht unrecht urtheilen  
mögen / sagen sollen ; Wie gar unbegreiflich sind sei-  
ne Gerichte / und unerforschlich seine Wege ! Seine  
Gerichte / Wege und Gedancken sind diese / daß er seiner lieb-  
sten Braut zum Bräutigam / aber zum Blutbräutigam  
wird / daß er dieselbe seiner verheißung nach locket / und  
freundlich mit ihr redet / aber sie zugleich / in eine Wü-  
ste führet / Jonathan liebet David wie sein eigen  
Hertz / beweiset auch täglich demselben seine herzlichste Zu-  
neigung / mit unterschiedlichen Begehrnissen / unter andern  
aber damit das er ihm schencket seinen Mantel / Rock /  
Schwert und Bogen / es stehet aber dabey / seinen  
Gürtel /

11.  
Ein ver-  
schmachten.

Es. 55. 8.

2. Cor. 10. 5.

Rom. 11. 33.

Hof. 2. 14.

1. Sam. 18. 3



Iob. 21. 18.

Tob. 12. 13.

Off. 3. 19.

Syr. 30. 1.

1. Mos. 29. 26

2. Kön. 2. 11.

Luc. 24. 28.

Noch. 2. 9.

Die ver-  
schmäch-  
tlich.  
1. Schmerz-  
lich.

Gürtel / so macht es mit uns / unser Liebhaber auch / bey an-  
dern / von ihm empfangenen guten Gaben / muß uns der  
Gürtel nicht unangenehm seyn / sondern wir müssen uns es  
auch lassen gefallen / wann uns ein ander gürtet und  
führet / da wir / dem Fleische nach / nicht hin wol-  
len / und versichert seyn / es werde dadurch Gott von uns  
am höchsten gepreiset / weilten du Gott lieb warest / sagt  
der Engel zum Tobia / so müste es so seyn / ohne An-  
sechtung müstest du nicht bleiben / auff daß du be-  
wäret würdest / Jesus selbst spricht / welchen Sohn  
ich lieb habe / den straffe und züchtige ich / welches  
uns Sprach aus der Natur selbst lehret / wann er sagt ; Wer  
sein Sohn lieb hat / und sein Kind / der hält es stets  
unter der Ruthe ; Lieber zu was ende ? daß er hernach  
Frewde an ihm erlebe. Laban sagt / es sey nicht Sitt  
in ihrem Lande / daß man die Jüngste für die El-  
teste außgebe / und dieser Gewonheit muß sich der arme  
Jacob auch unterwerffen / muß sieben ganger Jahr / seinen  
sawren Dienst fortsetzen / wann er nebenst der treffender Lea /  
die schöne Rachel will haben. Elias fährt auff einen Wa-  
gen gen Himmel / aber auff einen feurigen Wagen /  
die Jünger haben Christum zum Gesehten / aber sie sind  
trawrig / er stellet sich / als wolle er fürder gehen bey  
der Abend Zeit / so daß sie ihn bitten und nödigen müs-  
sen bey ihnen zu bleiben ; Die Braut hat ihn zum Aufseher  
und Anschauer / aber hinter der Wand / durchs Fen-  
ster und Gitter / daß alles und dergleichen mehr / aus  
dem Worte Gottes / muß die geistliche Braut andächtig  
erwegen / auff daß sie sich in die hier gedachte verschmächung  
umb desto besser und Christlicher lerne schicken. Die uns  
dann mit mercklichen Worten allhier wird beschrieben /  
Als eine  
1. Schmerzliche verschmächung. L. Leib. Jes  
sus



sus hat seinen heiligen Leib unser Sünden halber lassen zer-  
 schlagen mit Kranckheit / daher in seiner Person wol  
 diese Worte auch können geführet werden / die der / mit Got-  
 tes Zorn überschütteten / Zions Tochter werden zugeeignet /  
 da sie ihre Leibes verschmachtung also beklaget ; Luch sa-  
 geich allen die ihr fürüber gehet / schawet doch /  
 und sehet / ob irgends ein Schmerzen sey / wie mein  
 Schmerzen / der mich getroffen hat / denn der Herr  
 hat mich voll Jammers gemacht / am Tage seines  
 grimmigen Zorns. Seine liebe Braut muß diß auch  
 mehrmahls erfahren / und mit David klagen / Herr du  
 lässest mich erfahren viel und grosse Angst / mit Job /  
 es zerplagt mich eins über das ander mit hauffen /  
 mit Hiskia / meine Augen wollen mir brechen / ich  
 leide Noth / Herr lindere mirs. Über welche schmerz-  
 liche verschmachtung mancher begehret abzuschrei-  
 den / und bey Christo Jesu zu seyn / und frölich / in  
 ansehung seiner vielfältigen leiblichen Schmerzen / seinen  
 liebsten Bräutigam auff seine Glaubens Armen fasset / und  
 spricht : Herr nu lässest du deinen deiner / im Frie-  
 de fahren / und so wol in leib- als geistlichen Schmerzen  
 außbruffet / Ich elender Mensch / wer wil mich erret-  
 ten von dem Leibe dieses Todes. Welcher Schmer-  
 zen desto empfindlicher ist / je länger er wäret / und je später  
 und langsamer sich / mit seiner gewünschten linderung / der  
 liebe Gott zu uns kehret / da läufft es aus auff eine Frage ;  
 Wie wäret doch unser Schmerz so lange / und  
 Gleichniß weise ; Warumb hastu uns das gethan /  
 sihe dein Vater und ich haben dich mit Schmer-  
 zen gesucht ? Diese schmerzliche verschmachtung steigert  
 und vermehret sich / wann daraus / wie sie uns hier welters  
 beschriben wird / folget

Klage. 1. 12

Pf. 71. 20.  
Iob. 10. 17.

Esa. 38. 14.

Phil. 1. 23.

Luc. 2. 29.

Rom. 7. 24.

Ier. 15. 18.

Luc. 2. 48.

2. Eine herzliche Verschmachtung. 2. Seel. 2. Herzlich.  
 E Leib



Leib und Seele werden zusammen gesetzt. Wann Herz  
 und Seele noch gut ist / da lassen sich die leibliche Schmer-  
 zen und Verschmachtungen noch in etwas und desto besser  
 verlieb nehmen und tragen / wann aber die Seele mit daran  
 muß / und Christus mit seiner lieben Braut klaget; Meine  
*Mat. 26. 38* Seele ist betrübet bis in den Todt / dawil es zun zeis-  
 ten was unträglich werden / da wil die Braut / ein von  
*Isa. 54. 6.* Herzen betrübtes Weib / den Zunahmen mit führen/  
 daß flegennet wird / eine Klende und Trostlose / über  
*57. 25. 18.* die alle Wetter gehen / denn es ist doch kein größer  
 Leid als Dergeleyd / und wann man mit David klagen  
 muß; Die Angst meines Herzens ist groß / mein  
*Pf. 25. 6. 38.* Herz bebet / ich heule für unruhe meines Her-  
*Pf. 69. 6. 13.* zens; daß Wasser gehet mir bis an meine Seele /  
 wie lang sol ich sorgen in meiner Seelen / und mich  
*Iob. 6. 2.* ängsten in meinem Herzen täglich. Ein solch Her-  
 zens-Leydens und Seelen-Jammer / wann es zum wegen  
 kompt / ist mehr und schwerer / als des Meers Sand / und  
*Pf. 18. 5.* wird dahero wol mit Blutsbächen und Todesäng-  
 ften verglichen / zumahlen wann sich der beste Herzens-  
 Freund und Seelen Bräutigam was hart hält / und nicht /  
*2. Reg. 4. 27.* wann Moses sein Knecht / uns mit seinem Stabe / von seinen  
 Füßen wil abreiben / denselben mit dem Eliseo so bald ab-  
*Pf. 142. 5.* weiset und spricht; Laß sie denn ihre Seele ist betrü-  
 bet; wann sich niemand unser Seelen annimpt /  
*Isa. 38. 17.* und wir kleinlautig mit Hiskia nicht sagen können; Du  
 hast dich meiner Seelen herzlich angenommen.  
 Aus welchen beyden schmerz- und herzlich verschmache-  
 tungen / dann auch pflegt zu werden  
 3. Gänglich. 3. Eine gängliche verschmachtung. I. Ver-  
 schmachtet. Da sinne man das Elends Wort an und für  
 ihm selbst nach / dessen rechter Verstand und eigentliche  
 merckwürdige Eigenschafft / aus gegenhaltung eines und  
 andern



andern Ortes der Schrifft / genug deutlich wird erhellen /  
und zwar das wir vom Grunde den anfang machen / so wird  
in der Hebräischen und Grundsprachen dieses Orts / daß  
Wörtlein  $\text{כל}$  geführt / welches eine gängliche verzeh-  
rung / zernichtung und endigung bedeutet / so daß diß ver-  
schmachten eine ganze Ohnmacht und hinfälligkeit in sich  
begreiff. Dahero ein fürnehmer Lehrer unser Kirchen / sehr  
wol erinnert / das etliche Gelehrten das deutsche Wort  
Kohlen hieher führen / und das verschmachten so viel sey /  
als ganz und gar verderbet / von Grund aus verzehret / auß-  
gerottet und ganz zu Kohlen verbrand werden / wel-  
ches derer von vor wolbesagtem angeführten Zeugnis-  
sen zu geschweigen / aus folgenden ortern der heil. Schrifft  
abzunehmen. Wann des Werkes der erschaffung gedacht uñ  
gesagt wird / daß alles darin von dem Allmächtigen Gott  
vollends außgefertiget / da heist es; Also ward vollendet  
 $\text{כל}$  Himmel und Erden. Wann Gott wegen des Pine-  
has Göttlichen Eyser verheissung thut / die Kinder Israel  
nicht gar auffzureiben / da spricht er; daß ich die Kinder Is-  
rael in meinem Eyser nicht vertilge.  $\text{כל}$  Wann mit  
Mose David die hinfälligkeit des Menschlichen Lebens wil  
bejammern / da gebraucht er sich dabey unter andern dieser  
Wortē / das machet dein Zorn / daß wir so vergehen.  $\text{כל}$   
Den denen über sein Volk und der gethanen und begange-  
nen Sünden dreyungen / finden sich unter andern diese Wor-  
te / ich wil sie mit dem Schwerdt / Hunger und Pestilenz  
auffreiben.  $\text{כל}$  Aus diesen und dergleichen Red arten /  
ist leichtlich abzuretzen / was das verschmachten dieses Or-  
tes bedeute / und das darunter anders nichts als eine gäng-  
liche vollendung / vertilgung / verwesung und auff-  
reibung verstanden werde. Die Griechische Dolmet-  
schung ziele auch dahin / worin diß verschmachten mit  
 $\text{ἐξάντην}$  gegeben wird / welches unser lieber Lutherus im

Emphasi: vo-  
cum.

Dn. D. Wel-  
ler, Fr. B. 185

1. Mos. 2. 1.

4. Mos. 25. 11

Pf. 90. 8.

Jer. 14. 12.

LXX. Interp.

Ebr. 1. 12.



Luk. 22. 32.

Luk. 16. 9.

Es. 1. 5.

Pf. 38. 9.

1. Job. 5. 19.

Exempel un-  
ser sel. Sawē  
Püörinnen.

Ihr Leibes  
Gesundheit.

N. S. bald durch aufhören/bald durch darben deutset.  
Und wann wir des Lateinischen Mangel- und Abnehmungs-  
Wortes *defecit*, zu geschweigen/ nur einfältig unser deut-  
sches verschmachten selbst beherzigen / so werden wir  
leichtlich aus dessen betrachtung schliessen können/ daß nicht  
ein schlechtes / nicht ein halbes / sondern gar ein ganzes und  
gänzlichcs Leyden / uns darin werde fürgestellt / so daß  
Fleisch und Geist / Leib und Seele / der ganze Mensch / daß  
liebe Creuz / und in und unter demselben aus Liebe zu seinem  
Bräutigam/ als eine liebe Braut / die Verschmachtungs-  
Pfeile fühlen und empfinden müsse / daß man von derselben  
wol Gleichniß weise mit fug könne sagen/ was von der Is-  
raelitischen Gemeine gesagt wird; Daß ganze Haupt  
ist krank / daß ganze Herz ist matt / von der Fuß-  
sohlen biß auffs Haupt ist nichts gesundes; und  
sie selbst die liebe Braut mit David klagen; Es ist mit mir  
gang anders geworden / wellen/ gleich wie die Welt  
gang im argen liegt / in ansehung ihrer vielfältigen  
Sünden/ sie auch in ganzer und arger verschmachtung liegt/  
in betrachtung ihrer verschmachtung / und Liebes und Ley-  
des Wunden.

Sie laßt uns nun zusammen mit rüch Gedanken unser  
lieb- und Lobreichen sel. Fr. Püörinnen/ bey und un-  
ter uns geführtes wallen und walfahrten / vnd was derosel-  
ben mehrmahls nach Gottes Willen zugestossen / mit weni-  
gem beschen / Ohn schwer und so bald werden wir befinden/  
daß sie auch zum offtern Ursach habe gehabt zu klagen / es  
verschmachte / vnd sey ihr Leib und Seele schmerz- hertz-  
und gänzlich verschmachtet. Dann ob sie schon mit  
einem gesunden Leibe von dem lieben Gott aus Gnaden be-  
gabet / und des kränckens und der Siechtagen nicht viel ge-  
habt / wofür sie ihrem lieben Gott vielfältig und Hertz- in-  
niglich gedancket / so hat sie dennoch nicht ohne schmerzliche  
empfin-



empfindung mehrmals die liebe ihrige mit Leibes verschmäch-  
tung / ja mit dem Tode selbst von dem liebsten Gott heim-  
gesuchet sehen und empfinden müssen / wie oft hat sie wol/  
wo nicht gesagt dennoch gedacht / wann sie sich umb den  
Schaden Josephs bekümmert / und einen frommen  
Jonathan nach dem andern verlohren / wann ihr eine böse  
Zeltung nach der andern / wie dem frommen Job / über das  
verschmachten der Ihrigen sürgekommen / Ach das ich  
Wassers gnug hätte in meinem Däupte / und mei-  
ne Augen Thränenquellen wären / zu beweinen die  
erschlagene in meinem Volcke / wie oft sind ihr / wie  
ihrem liebsten Bräutigam Jesu über Lazarum / den er lieb  
hatte / auch die Augen über ihre liebe Freunde und Freun-  
dinnen über gangen / und das wir ander Zeiten und Leuten  
nicht weiter gedencen / wie oft hat sie bey jüngst abgelebter  
Kriegeszeit / weilen sie als eine Pflegmutter Sorge ge-  
tragen für ihre Kloster Gemein / und von den armen  
Nath: un: Trostlosen Unterthanen häufig angelauffen / auch  
wol von einem schnarchendem Scharhansen und Krieges-  
gurgel zur ungebühr stolziglich und hönisch angeschraubet  
worden / ihren darob empfundenen Schmerzen mit heissen  
und milden Zähren bezeuget / gar wenig fehlet es / daß sie  
nicht auch in betrachtung ihrer 22. Jahr geführtes und bez-  
trefenes Pridrin Ampts / und dessen mühesamen verwaltung  
dem 20. jährigen Diener Jacob hat nachsagen mögen /  
des Tages verschmachtet ich für Dize / und des  
Nachts für Kälte / und kam kein Schlaf in meine  
Augen / und hat dennoch keinen andern Lohn von ihrer ver-  
schmachtung von Menschen ins gemein gehabt / wird auch  
von ungewissenhaften / vielleicht ins künfftige keinen andern  
davon zu erwarten haben / als den allgemeinen Welt danck /  
das ist gewöndlich Undanck. So schmerzglich so hertz-  
lich hat auch offters ihre verschmachtung seyn müssen /  
wann

E iij

Am. 6. 6.

2. Sam. 1. 4.

Job. 1. 13.

Jer. 9. 1.

Iob. 1. 1. 35.

2. Cor. 11. 28

Omnia domos illius diligentia defedit, omnia otium illius labor, omnia delicias illius industria, omnia vacationem illius occupatio

Sen. l. d. br. 7.

1. Mos. 31. 40



Pf. 57. 9.

Pf. 120. 6.

2. Pet. 2. 8.

Pf. 123. 6.

2. Cor. 7. 5.

Pf. 80. 6.

Hohel. 1. 6.

Ruth. 1. 20.

Reims  
Sprüchlein.

III.

Ein ver-  
wachten.  
Gleichniß.

wann sie unter Leib und geistlichen Feinden/wie wir unter den Löwen mit ihrer Seelen liegen/lang bey denen die den Frieden hassen wohnen / ihre Seele wie Loth plagen lassen / und dem lieben David nachfirren müssen / sehr voll ist unsere Seele der stolzen (blaffern und klaffern) Spot / und der hoffertigen (faul und fürwitzigen) Verachtung. Vnd solten wir der gänzlichen verschmachtung hiebey gedencen wollen / da möchten wir in erwegung des außwendigen Streits un der inwendigen Furcht / des ihr gereichten Masses voller Thränen / bey nah aus ihrem Munde sagen / was die geistliche Braut von ihr selbst und zu ihren Schwestern sagt : Sehet mich nicht an / daß ich so schwarz bin / dann die Sonne hat mich so (gang und gar) verbrand / ihr Freund ist ihr auch ein Püschel Myrrhen gewesen / so / daß sie mehr Maria als Margareta / mehr Mara als Naëmi hat mögen genennet werden. Bey welcher Herzschmerz und gänzlichen Verschmachtung / dennoch ihr Reimsprüchlein diß gewesen und geblieben :

Wenn ich nur hab dich WErr allein/  
So kan ich allzeit frölich seyn/  
Das Zeitliche wird bey mir veracht /  
Ob mir schon Leib und Seel verschmacht.

**E**tzlich und Drittens / so wird zumahlen an einer Christlicher Braut gerühmet / auch von derselben erfordert das Verwachten. Text. So bistu doch Gott / allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ob schon die Verlobnüssen zwischen Bräutigam vnd Braut gehalten worden / so geschieht es doch mehrmahls / daß die vollenziehung des geschlossenen Ehegelübdes / was weit hingesehet / vnd nach dem es des Bräutigams oder seiner ihm zugesagten lieben Braut Beschaffenheit und Zustand erfodert / damit verzogen wird. Es muß mancher Bräutigam /  
nichte



nicht wissend wie wol und bald er durch Gottes Gnade wieder heim mag kommen/ zuvor eine und die andere weit abgelegene Keyse/ wie er weiß daß es ihm und seiner lieben Braut ins künfftige mag ersprießlich seyn/ verrichten. In solchen Fällen weiß sich eine Christliche Braut sein zu schicken/ und ob sie wol bey dem Abschiede ihren Liebes Freund mit Thränen begleitet/ nachgehends auch über dessen zumalen langwierige abwesenheit/ eine und die andere Verschmachtung in ihrer Seelen empfindet/ überwindet sie doch all solches mit der guten Hoffnung seiner glücklichen Wiederkunfft/ und das er dennoch ihres Herzen Trost und ihr Theil seyn/ ihr auch in Ehelicher Liebe frölich und freundlich nach Gottes Ordnung ins künfftige bewohnen werde. So ist bey Führung unser jetz wiederholten Textworten unser Geistliche Braut auch gesinnet/ sie verwachtet mit sehnlichem Verlangen/ aber auch in gläubigem Vertrauen ihren Gott/ und Jesum Christum/ der sol und muß ihr Ziel/ ihr Trost/ ihr Theil/ und wie lang er auch mag außbleiben/ ihr ewiges Heil und Bräutigam seyn. Diß haben wir alle und jede auch/ zu unserem tröstlichen und lehrhafften Unterricht/ in der Christlichen nachfolge sein anzumercken/ das doch und dennoch/ als ein rechtes Glaubenswort/ muß uns stets in den Gedancken und auff der Zungen/ unser Herzen und verwachten dadurch fest zu machen/ liegen. Viele Widerwertigkeiten/ und der selben ein ganzes Krieges Heer legte sich wider David; Er aber spricht zu seinem Trost/ Ich gläube aber doch/ daß ich sehen werde das gute des Herrn im Lande der lebendigen/ hoch erheben sich wider ihn die Meereswellen und deren ungestüm in der Verfolgung/ er spricht aber/ dennoch sol die Stadt Gottes sein lustig bleiben/ der Herr Zebaoth ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Schutz. Christus selbst stellt sich wider das Cnaneische Weiblein anfangs

Pf. 27. 13.

Pf. 46. 5.



Matt. 15. 27

Jer. 1. 19.

1. Cor. 10. 13

Rom. 5. 3.

Ebr. 10. 35.

Off. 3. 11.

Ioh. 16. 22.

Rom. 4. 18.

Luc. 12. 40.

Ioh. 20. 19.

Unser Bräutigam wird uns fürstellen als unser  
1. Einiges  
Ziel.

fangs was unfreundlich / sie aber überwindet ihn mit ihrem Glaubens Schilde / mit dieser Uberschrift: Aber doch essen die Hund von den Brosamen / die von ihrer Herren Tische fallen. Und eben damit machet seinen Diener Jeremiam Gott selbst auch mutig und getrost / wider die Könige / Fürsten / Priester und ganges Volk / wo zu er ihn sendet / sagend: Wenn sie gleich wider dich streiter / sollen sie dennoch nicht wider dich siegen / denn ich bin bey dir / daß ich dich errette. So offte wir solche und dergleichen art zu reden hören / und uns deß / so bistu doch / aus unserm Textsprüchlein erinnern / sollen wir dabey bedencken / Gott sey getrew / der uns nicht lasse versuchen über Vermögen / uns der Trübsal rühmen / weiln die darin gefassete Hoffnung nicht läffet zu schanden werden / unser Vertrawen nicht wegwerffen / was wir haben / und in der heiligen Lauffe zur Brautgabe und Handtrewe empfangen haben / halten / Gottes unsers Bräutigams Trostwort / Siehe / ich komme bald / ich wil euch wieder sehen / hinbey setzen / ja auch mit unserm Glaubens Vater Abraham da nicht zu hoffen ist / nach unserm bedüncken / nach Gottes Wort hoffen / und mehr dann fast ist / uns versichert wissen / der uns so thewer erkauft / so hoch geliebet / so unverbrüchlich sich mit uns verbunden / werde gewiß / und zu der Stunde / da wir es vielleicht am wenigsten meynen / auch wol bey gang verschlossenen Thüren zu uns kommen / und nicht außbleiben. Wessen uns dann die umständlichere betrachtung unser hie aus unserm Texte noch zu erklären nachstehende Textworte werden versichern / in dem sie uns unsern liebsten Seelen Bräutigam fürstellen.  
1. Als unser einiges Ziel. 2. So bistu doch Gott. Job plaget bey seiner verschmachtung / Gott habe ihn ihm zum Ziel gesezet. Wir sollen als eine liebe Braut ihm



ihm gleiches ablehnen/und ihn uns wiederum im verwach-  
 ten zum Ziel setzen/wir müssen lauffen/nicht als auff  
 das ungewisse/sondern als auff das gewisse/in  
 hindansetzung der Menschen/die alle Lügner seyn/und  
 des Menschlichen Trostes/der wie jener Kürbiß Wurm-  
 stichich ist/auch des theils derer Weltkinder/welches  
 mit der Welt vergehen muß/soleine liebe Gottes Braut  
 Christum einig und allein für die Augen ihres Hergens alle-  
 zeit haben/und sich denselben vom heiligen Geist aus dem  
 tröstlichen Evangelio fürmahlen lassen. Paulus vermah-  
 net/laßt euch niemand das Ziel verrücken/beym un-  
 verrückten Ziel sollen auch wir bleiben/und die Verführer  
 und Verrücker/wie einen feinen Schein sie auch haben mö-  
 gen/fahren lassen. Die Antwort Christi/womit er seinen  
 Verrücker und Versucher in der Wüsten begegnet und ihn  
 abgewiesen/sol auch unsere seyn: Es steht geschrieben/  
 du solt anbeten GOTT deinen HERRN und ihm al-  
 leine dienen/du solt ihn lieben und ihm anhangen/alle  
 andere/und die ihm zuwider/hassen und verachten. Der  
 HERR dein GOTT ist ein einiger Gott. Wie er es ist  
 in seinem Wesen/so sol er es auch seyn in unserm Willen/Er  
 ist der alle Hülffe thut im Himmel und auf Erden.  
 Darumb müssen wir auch bey aller verschmachtung/bey ihm  
 allein Hülffe suchen. Ich habe bey mir selbst geschwo-  
 ren/und ein Wort der Gerechtigkeit ist aus mei-  
 nem Munde gegangen/dabey sol es bleiben/spricht  
 GOTT/lieber was ist diß für ein von ihm beschwornes Ge-  
 rechtigkeits und bleibendes Wort? Das zeigt er in diesem  
 Nachsag nicht allein/nemlich/Mir sollen sich alle Knie  
 beugen/und alle Zungen schweren: Im HERRN  
 habe ich Gerechtigkeit und Stärke/sondern es sein  
 auch die vorhergehende Worte hiebey diese und mercklich;

1. Cor. 9. 26

Pf. 116. 11.  
Jon. 4. 7.

1. Joh. 2. 17.

Col. 3. 18.

Matth. 4 10.

5. Mos. 6. 4.

Pf. 74. 12.

Es. 45. 22.

S Wen



Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt  
Ende / denn ich bin Gott und keiner mehr.

Kirchenges.

Drumb wer ihm wil ein ander Ziel / ohn diesen Tröster stecken /  
Den mag gar bald des Teuffels Gewalt mit seiner List erschre-  
cken.

Gehen.

Hof. 6. 1.

Dff. 3. 14.

Ioh. 16. 13.

Ioh. 14. 6.

Esa. 8. 19.

Gehen.

Ioh. 11. 6.

Luc. 15. 20.

Syr. 43. 29.

Er sol demnach unser einiges Ziel seyn / zu welchem  
wir gehen / daß wir sprechen / kommet wir wollen zum  
Herrn gehen / weil er der trewe und warhafftige  
Zeuge ist / und den Geist der Wahrheit seiner lieben  
Braut mit zuhellen versprochen / daß er sie in alle War-  
heit leite / und den Vater zeige / da sollen wir uns auch  
zu ihm / als der da ist der Weg / die Wahrheit und das  
Leben / halten / uns allein bey ihm als unserm getrewesten  
und verständigsten Liebhaber Rathes erholen / das es heist ;  
Sol nicht ein Volck seinen Gott / und eine Braut ih-  
ren liebsten Bräutigam fragen / und aller andern müßig  
gehen? Auch sol er unser einiges Ziel seyn / auff welches wir  
gehen. Daß Bildnuß ihres Bräutigams beliebet die herg-  
lich verliebte Braut / wie unsers liebsten Bräutigams Jesu  
Christi. Danna ist täglich am Wege / und sahe aus  
nach ihren lieben Tobias / der Vater sahe seinen  
verlohrnen Sohn von ferne. Das waren Kinder /  
Gott ist unser lieber König / Vater / und nichts mag mit  
Menschlichen Sinnen erdacht / viel weniger mit Zungen  
außgesprochen werden / was ihm gleichet / derohalben lasset  
uns vielmehr ihn unser liebstes / bestes und einziges Ziel seyn  
lassen / und kurz und rund sagen ; du bist es gar ; laß uns  
sprechen : Du / du Gott / niemand neben und unter / viel  
weniger über dir / ist und sol sein meines Herzens Trost und  
mein Theil / ob schon du mich nach deiner Göttlichen Weis-  
heit / aber dabey sich abermal findenden väterlichen Liebe und  
Barmherzigkeit / eine kleine Zeit verlässest / so wil ich dens  
noch nicht gedencen / du lässest mich in Schanden stecken /  
ich müsse anderswo Hülffe suchen / und dem nichtigen nach-  
eilen /



ellen/oder etwa gar über dein aussenbleiben ein Kalb mach  
chen / und aufrichten / sondern du allein solt allein  
mein Gott/Vater und Bräutigam / ich hingegen wil einig  
und allein dein Unterthan / Kind und liebe Braut seyn / ich  
wil mit Elia sagen; Ist Baal und die Welt Gott/ soliez  
bet/dienet/ehret und fürchtet Baal/ist aber der **W**re  
Gott / so dienet und liebet von gangem Herzen von gan  
ger Seelen / von allen Kräfften und von gangem Gemüt  
den **H**Erren / ich meines theils wil nicht sehen auff das  
nichtig und flüchtige / sondern auff daß ewige und über alle  
massen wichtige. Gott und Jesus Christus / sol mein  
einiges Ziel seyn.

2. Muß eine liebe Braut ihren liebsten Bräutigam und  
wir unsern liebsten Jesum seyn lassen unser eigenes **W**eil.  
**S**. Meines Herzen Trost/mein Theil. Eine rechte  
verliebte Braut wil gern ih. re. Bräutigam allein haben/die  
Kirche vnd wir als liebe Kirchen Kinder und Christi Braut  
so auch ihn unsern Bräutigam/ da müssen wir singen: **E**r  
ist mein Schatz/ich bin sein Braut. Alleinig muß er  
unser Trost und unser Heil seyn/unser Heil und unser Heil  
land bleiben; **E**s ist in keinem andern Heil/ist auch  
kein ander Nam den Menschen gegeben / darin sie  
können selig werden. Menschen sind leidige **T**rö  
ster/darumb sollen wir denselben und einem andern nicht  
nacheilen/und groß **H**erzleid bekommen / sondern  
welln wir zum eigenthümlichen Volck / von diesem un  
sern eigenen und einigen Heylande gemacht / denselben auch  
unser Eigenthumb seyn lassen. **E**r ist gekommen zu trö  
sten alle **T**rawrigen. **E**r hat uns lassen sagen durch sei  
nen **E**vangelischen Propheten: **U**mb **Z**ion willen/so wil  
ich nicht schweigen / und umb **J**erusalem willen/  
so wil ich nicht inne halten / bis daß ihre **B**erech  
tigkeit auffgehe/wie ein **G**lanz/und ihr **W**eil ent  
brenn

S ij

Exod. 32. 1.  
Luth. marg.

1. Kön. 18.

2. Eigenes  
Heil.

Gleichniß.

Kirchenges.

Gesch. 4. 12.

Job. 16. 2.

I. Pet. 2. 9.

Esa. 61. 2.

Esa. 62. 1.



brenne wie eine Fackel. Bey diesem Glanz vnd Fackel/  
bey dieser Gerechtigkeit / und bey diesem Heil müssen wir/  
als eine liebe Braut bleiben / und uns sein Liecht/ Heil und  
Gerechtigkeit durch den Glauben sein zu eignend daß wir aus  
unserm Textsprüchlein bey allen einfallenden Finsternüssen  
sagen/so bistu doch/es lauffe wie es wolle/und scheine wie  
es wolle / mein liebster Bräutigam Jesu / meines Her-  
zens einiger Trost und mein eigenes Theil. Diesen  
Trost vergrößert uns die betrachtung des Ebröischen wört-  
leins **רצ**, welches eigentlich einen Felsen und sichere Festung/  
was eng eingeschlossenes und verschlossenes bedeutet. Chris-  
ti Braut ist eine solche/wider welche sich offters Krieg erhe-  
bet/die umgeben wird/von ihren und Christi Feinden/  
wie von Bienen/dahero klagen un fragen muß: Ach **וַיִּרְאוּ**  
wie ist meiner Feinde so viel/und setzen sich so viel  
wider mich / viel sagen zu meiner Seelen/sie habe  
keine Hülffe/Trost/Bestand/bey Gott. Aber wann  
sie sagen muß **רצ** die Engsten meines Herzens ist  
groß/und ihre Feinde ihr hart zuseßen/eng einspannen/da  
ist der **הַרְחֵק** hingegen ihr **רצ** und Fels/suchet sie gleich  
**1. Sam. 24. 3** Saul/ wie den David **הַרְחֵק** auff den Felsen der  
Gemsen / so sind sie dennoch in diesem ihrem Felsen sicher /  
**Ex. 2. 9.** und haben wider die harte Stirne und verstockte Her-  
zen ihrer Widerwertigen/eine noch härter als ein Demant  
und ein Fels **רצ**. Er ist unsere Stärcke/und noch stär-  
ker als alle Stärcken / in seinem Liecht / vnd sonst nir-  
gends/sehen wir das Liecht/Menschen sind leidige Erd-  
ster/er ein aufrichtiger/und tröstet uns wie einen seine  
Mutter tröstet/er ist der einiger Trost Israel/und seiner  
lieben Braut bewehrter und bester Nothhelfer.  
**3. Ewiges** 3. Drittens haben wir nach fürhaltung dieses Trosts  
**Theil.** sprüchleins als eine liebe Braut/an unserm liebsten Bräutli-  
gam ein ewiges Theil. **E. Meines Herzens Trost/**  
**und**



und allezeit mein Theil. So bald eine liebe Braut mit ihrem liebsten Bräutigam verlobet / zumahl aber wann sie nunmehr demselben Ehelich vertrawet / und Hochzeitlich beygeleget / da ist sie zugleich in dem Besitz / wie seines Herzens und Gemüths / also auch seines ganzen Schazes und Gutes gezelet / sie sind da endlich / mit dem allen / was sie sein und haben / einer dem andern zu theile und zwar unwieder- rufflichen Theil geworden. Ebenerrassen die geistliche Braut mit ihrem liebsten Jesu. So bald nach empfangener heilighen Tauffe / kan dieselbe mit Grund der Wahrheit sagen: Der Herr ist mein Theil / spricht meine Seele. Daselbsten ist unser Theil / das ist unsere Sünde unsere Kranckheiten sein Theil / welchen er auff sich nimpt / dafür büffet und bezahlet / wessen uns Esaias versichert / wann er spricht: Fürwar er trug unsere Kranckheit / und lud auff sich unsere Schmerzen / und sein Theil das ist seine Weisheit / Gerechtigkeit / Heiltung / Erlösung / sein Verdienst und Gehorsam / ja der ganze Himmel / und sampt ihm und seiner Liebe die Gnade seines / und nunmehr in ihm unsers lieben Himlischen Vaters / wie dann auch die Gnadenreiche erleuchtung und beywohnung des werthen heiligen Geistes / die ganze hochheilige Drey Einigkeit ist unser Loß unser Theil und ewiges Erbtheil / wohin nach etlicher meynung der liebe Davids mit dem vielhelts Wort (דודי ודודי) im Geist gesehen / und ihm des ganzen Gottes und aller drey Personen der wahren Gottheit / mit ihrem auch ganzen Göttlichen Reichthum / gläubigst und freudigst / als eine liebe Braut ihres lieben Bräutigams / sich mit dem allen / was er ist und hat / wollen anmassen. Dahero wir mit dem Apostel wol befugt aus dankbarem Herzen sagen: Gelobet sey Gott / und der Vater unsers Herrn Jesu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in Himlischen Gütern / durch Chri-

F ij

Gleichniß.  
Ecclesia ha-  
bet omnia  
qui sūt Chri-  
sti, & est sa-  
ctum unum  
corpus ex u-  
troq; ut qui  
sunt Ecclesie  
sunt Christi  
& è contra  
qui Christi  
sunt sint Ec-  
clesia. Luth.  
Klagē. 3. 24.

Esā. 53. 4.

Pf. 16. 5.

Eph. 1. 3.

stus



1. Cor. 8. 9.  
2. Cor. 5. 21.

*Theophyl.  
Dicit Iusti-  
tia non Iusti-  
ut excellen-  
tiam gratia  
significet,  
quum sit, ut  
nullus in lu-  
stro sit nevus,  
nulla peccati  
macula, sed  
omnis et tota  
gratia et Iu-  
sticia.*

2. Cor. 6. 10.  
Ps. 17. 15.

stum / welcher / ob er wol reich ist / ward er doch  
arm umb unsern willen / auff das wir durch seine  
Armuth reich würden / den Gott hat diesen seinen  
Sohn (sind hohe Wunderworte) der von keiner Sün-  
de wusste / für uns zur Sünde gemacht / auff das  
wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für Gott  
gilt. Und dieser unser liebster Bräutigam Jesus / sol unser  
und seiner lieben gläubigen Braut Theil seyn / nicht auff eine  
Kleine / oder etwa unsere hiesige mühselige Lebenszeit / son-  
dern (ohy) allezeit und in Ewigkeit / der Todt selbst  
sol und kan uns dieses unsers Theils und ewigen Schages  
nicht berauben / sondern durch einen seligen Abschied aus  
diesem Jammerthal sollen wir erst recht zum vollkommenen  
Besitz und genießung der reichen Güter unsers Bräutigams  
gelangen / daß wir werden da recht seyn / als die nichts the  
haben / und doch alles haben / wann wir nach sei-  
nem Bild erwachen / da sollen wir erst recht satt  
und reich werden.

Es haben die Gottlosen hie auch ihr Theil / und zwar  
dem eusserlichen ansehen und darauff folgenden Urtheil nach /  
den größten / reichsten und lustigsten Theil. Aber das Zeits-  
wort allezeit oder ewiglich / wil sich dabey nicht finden /  
Es wäret nur ein kleine Zeit / und hilfft doch nicht  
zur Seligkeit / daher billich eine Gottliebende Seele be-  
tet und bittet: Der zeitlichen Ehr wil ich gern entbe-  
ren / du wollst mir nur das Ewige / das Ewige ge-  
werden / denn das ewige Gut / macht rechten Muth.  
Von denen Weltkindern in erwählung ihres vnbeständigen  
Theils sagt David: Das ist ihr Dertz / daß ihre Hän-  
ser wären immerdar / und ihre Wohnung bleiben  
für und für / und haben grosse Ehre auff Erden.  
Er sehet aber alsbald hinbey: Dennoch können sie nicht  
bleiben

Kirchenges.

Ps. 49. 12.



bleiben in solcher Würde/ massen er uns dann derer selbs  
ben und ihres theils nichtige sündtligkeit in seinem 37. Psal.  
in unterschiedlichen mercklichen Gleichnüssen für Augen  
stellet. Wann der theilung Abrahams / die er mit seinem  
Vorrath in außtheilung desselben unter seinen Kindern ge-  
dacht wird / so sagt unfer andern davon der heilige Geist;  
Abraham gab all sein gut Isaac / aber den Kindern/  
die er von den Kebsweibern hatte / gab er Geschen-  
cke / und ließ sie von seinem Sohn Isaac ziehen ;  
Die Braut Christi / als daß liebste Kind / bekompt alle Gü-  
ter des Himlischen Vaters / und ein ewiges schönes Erb-  
theil / ein liebliches Loß / andere und die Weltkinder nur irr-  
dische Geschenke / mit welchen sie dahin und davon ziehen/  
darumb beliebet billich ein recht echter und ehelicher Sohn  
Gottes seine liebe Braut / daß rechte und ewig wärende /  
nicht aber das zergängliche Gut / erwehlet mit Maria  
den guten Theil / der von ihr nicht kan noch sol ge-  
nommen werden / läßet ihren Wandel und ihr  
ihre Stadt / ihren Sitz und Schatz im Himmel / nicht  
aber den Baum und Wollust / und die endlich zu schan-  
den und zu nicht werdende Ehre ihr Theil seyn /  
sihet ihrem irdischen und zerbrechlichen Rauf-  
rath nicht an / als versichert / daß alle Schätze Gottes  
des Himmels und ihres Bräutigams schon ihr sein  
und ewig seyn sollen. Umb das haben ist es allen Men-  
schen / doch auff unterschiedliche weise / zu thun / wollen wir  
die beste art wissen / so müssen wir insonderheit hier lernen  
geizig seyn / daß wir mit Glaubens Händen und Herzen  
nach den ewigen Theil / nach den Bräutigam / und nach den  
Himmel greiffen / daß wir an das versprochene Land / daß  
von Milch und Honig fließt / gedencen / und dazu hin-  
ein durch den Jordan und Wüsten gehen wollen und  
wandern; Wasere Seele ist geistlich und sol ewig bleiben / dar-  
über

Ps. 37. 20.

Gen. 25. 5.

Luc. 10. 42.

Phil. 3. 20.

2. Mos. 3. 17.



Matt. 26. 26

über sol ein jeder die höchste und fürnehmste Sorge tragen/  
wir müssen demnach auch nach dem Ewigen zu soderst trach-  
ten / und das unser Seelen bey dem ewigen Theil möge ewig  
wol seyn / bey unserm Bräutigam und SeelenFreunde ans  
und aufhalten/dabey und zu solchem ende dessen selbsteigene  
höchstinüchliche Frage offters bedencken ; Was hülfte  
es einem Menschen / wenn er die ganze Welt ( den  
schlechten und zergehenden Theil ) gewünne / und litte  
doch Schaden an ( den Himmel und ewig bestehenden  
Theil ) seiner Seelen. Wer derohalben als eine liebe Braut/  
seinen auch liebsten Bräutigam herzlich lieben/desselden als  
seines eigenen Weils / einigen Ziels / auch ewigen  
Theils Christ/rühmlich wil in Gedult verwachten/der muß  
besagtes allemahl in aufrichtiger Liebe wol betrachten/dem  
selben auch gerne und willig nachkommen.

Exempel un-  
ser sel. Saree  
Priörinnen.

So es jemanden am Fürbilde der Christlichen Nach-  
folge/bey diesem Brautlichem und sehnlichem Verwachten/  
etwa solte fehlen / der stelle ihm selbstem / ohn weiteres umb  
und nachsinnen / unsere mehrwolgedachte liebe selige  
Fr. Priörin zum Exempel für. Ihr eigenes Weil ist  
ihr Jesus seinem Heylands und Jesus Namen nach gewes-  
sen/hat bey allen ihr zu Handen stossenden begehndissen / sei-  
nes Weils geduldig und gläubig erwartet / er hat ihr ei-  
genes Liecht / LebensKrafft und Weil seyn und blei-  
ben müssen / dem sie dann auch zu Ehren frölich gesungen:  
Der Herr ist meine Macht / und mein Psalm / und  
ist mein Weil / Er ist ein Heyland aller Menschen /  
allermeist aber mein und der gläubigen. Auch war ihr  
eigenes Ziel Gott und Christus Jesus / denselben hat  
sie allezeit für Augen und im Herzen gehabt / hat  
denselben von Jugend auff gesucht und gefürchtet / an ihn  
hat sie gedacht / wann sie sich zu Bette geleet /  
von ihm geredet / wann sie erwachet / hat der Geist  
Gottes

1. Mos. 19. 18

Pf. 27. 1.

Pf. 118. 14

1. Tim. 4. 10.

Tob. 4. 6.

Pf. 64. 7.



Gottes und ihr Bräutigam geruffen/ Ich komme bald/  
da hat ihr Geist/ und sie/ als die Braut mit einem Wiederhall  
geruffen und geantwortet: Kom/ Amen/ ja Kom **Off. 22. 20.**  
Jesu/ hat sich zur suchenden Gesellschaft geschlagen/ und  
bey ihrem liebreichem verwachten begierig gefragt und ge-  
saget: Wo ist denn dein Freund hingegangen/ **Cant. 6. 17.**  
Du schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein  
Freund hingewand? So wollen wir mit dir ihn  
suchen/ hat denselben auch in seinem heiligen Worte und  
in seinem Heilighumb zu suchen lassen ihr einiges Ziel seyn/  
und andere auch zu gleicher Übung angetrieben un gehalten.  
So musste auch ihr liebster Seelenfreund ihr ewiges Weil  
seyn/ zwar mehrmahls hat sie auch das liebe Creuz ihr täg-  
liches Theil nach Gottes Willen seyn lassen/ und die tägliche  
newe Plagen/ als ein tägliches Brod verlied nehmen  
müssen/ von demselben ist dennoch ihr getrewer Jesus unab-  
gesondert geblieben/ zuserst aber ist er ihr Bräutigam/ ihr  
ewiges Theil im Lande der lebendigen. Jacob nach er-  
duldeter velsältigen Trawrigkeit/ wohnet im besten  
Ort des Landes/ ihr Loß und Erbtheil ist auch/ an statt  
der bösen Welt/ der herrliche Himmel geworden. König-  
und Fürstliche Personen pflegen ihrer Braut/ bey der Ehe-  
beredung/ ein Leibgeding/ und zwar ins gemein/ daß beste  
und lieblichste Land ihrer Herrschafften zu vermachen/ wel-  
ches sie Zeit ihres ganzen Lebens sicher und ruhig besizen/  
auch endlich einnehmen. Der Himmel ist unser lieben seli-  
gen Braut auch/ von ihrem Bräutigam in der hochheiligen  
Lauffe zugesagt/ und als ein liebliches Leibgeding verspro-  
chen/ den Besiz hat sie nunmehr durch einen sanfften und seli-  
gen Todt ergriffen/ ist dazu hinein der Seelen nach gegan-  
gen/ und erwartet in frölicher vergnügung der künfftigen  
wieder vereinbarung mit ihrem sanfft in der Erden von heut  
an ruhendem Elbe.

**Pf. 73. 14.**  
Mein täg-  
lich Brod  
ist Müß und  
Plag.  
**1. Mos. 47. 6.**

Gleichniß.

8

Das



Schluss  
Trost.

Mal. 3. 17.

Hohel. 4. 8.

Dff. 2 I. 4.

Summari-  
sche wieder-  
holung.

Gebetein.

Das sol nun auch unser SchlussTrost seyn / müssen wir langwachten und warten auff und bey unserm Ziel/ Heil und Theil/ so sollen wir doch endlich des Tages den der Herr machen wird / unsers Bräutigams und er wiederumb unser seiner lieben Braut Eigenthumb seyn/ da sollen wir vom Libanon dieser Welt / auff den Zions Berg des Himmels versetzt / und wie das newe Jerusalem aus dem Himmel herab / mit unser sel. Fr. Prädric in den Himmel hinauff und hinein zubereit / als eine geschmückte Braut ihrem Mann / fahren / und diese grosse und anmutige Fremdenstimme von dem Stuel Gottes hören: Sibe da / eine Hütte Gottes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volck seyn / und er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott seyn / und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmergen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen. Und damit schliessen wir.

Ist also unsere ißige Christenthums Lehre & Christl. Liebe fürgestellt in dem Gleichniß von einer Christl. Braut.

By welcher / nach anleitung unsers ißigen Textes / und nach dem Fürbilde unser selig in Gott ruhenden Fr. Prädricin sich findet und finden muß ein auch Christliches  
I. Verachten II. Verschwachten III. Verwachten.

Nun es helffe uns unser liebster Seelen Bräutigam Jesus Christus / wir mögen / als seine auch liebe Braut / in solchem verachten frölich / benni verschwachten freudig / und im verwachten festaläubig erfinden werden / und ihn unser Ziel / Heil und Theil lassen seyn und bleiben / auff daß wir in ihm das ewige Heil durch den Glauben aus Gnaden erlangen / und unser Gemeinschaft / Loß / Theil und Erbtheil mit allen heiligen Engeln und Anserwehsten ewig frölich



lich ererben und besitzen möge. Das gebe euch/ mir und uns  
allen Vater/ Sohn und heiliger Geist/ die hoch-  
heilige Dreyeinigkeit/ geliebet und gelobet in alle  
ewige Ewigkeit. Amen in Jesu Namen. Amen.

## Schließliches Ehrengedächtniß.

**D**ann wir nun Christ-Adelichen und dieses  
Ortes wolhergebrachtem Gebrauch nach/  
unser durch den zeitlichen Todt leider zwar  
ab- und hingefallenen aber schon der Seelen  
nach für und von Gott auffgerichteten / und  
herrlich für dem Stul des Lammes gekröneten lieben Auf-  
erwehleten Braut Christi/ der weyland Wol Ehrwür-  
digen/ Hoch Edelgebohrnen / viel Ehrenreichen  
und Tugendliebenden Fraw Priörinnen/ Jungf.  
Margareta Brock dörffen schuldigster massen/ zu ih-  
rem warhafften und gebührendem Nachruhm / zu unsers  
Adelichen Klosters Ehre / und zu unserm eigenen erbawli-  
chen und seligen Trost und unterricht in allen Ehren geden-  
cken/ und der selben Adelichen Anfunfft/ Christ- und rühms-  
lichen Wandels / auch darauff durch Gottes Gnade gefol-  
geten höchstseligsten absterbens und Schlusses meldung  
thun wollen; So ist davon zu wissen/ daß diese unsere hoch-  
geehrte und selige Fraw Priörin / im Jahr nach der

Nachruhm  
unser in Gott  
selig ruhenden  
Fraw  
Priörinnen.

Christi 1592. auff S. Lucien an diese Welt geboren.  
Ihr Vater ist gewesen der weyland Wol Edler/ Ge-  
strenger und Bester Dans Brock dörff auff Rosenhoff  
und Mannheimen Erbgesessen.

Und ihre  
Geburt.

Eltern.

Dessen Adeliche Hausfraw/ und ihre liebe Mutter

G ij

die



Groß und  
Voretern  
väterlichen  
Linien.

die auch weyland HochEdel / viel Ehr und Tugendreiche  
Fraw Catharina Kangozin / aus Bockamp.

Ihr Großvater väterlicher Linien / der Wol-  
Edler / Gestrenger und Bestier Joachim Brockdörff /  
Königl. Amptman auff Hagenschow im Reiche Denne-  
marck / auff Garß / Rosenhoff / Bürow und Mannheimagen  
Erbgeessen.

Dessen Adelige HaußEhre und die Fraw Groß-  
mutter die WolEdle / viel Ehr und Tugendreiche Fraw  
Apollonia / gebohrne Ablefeldin von Haseldörff.

Ihr erster Eltervater väterlicher Linien der Wol-  
Edler / Gestrenger und Bestier Detleff Brockdörff /  
Königl. Dennemärckischer Rath und Amptman auff Sün-  
derburg / Erbgeessen zu Rosenhoff / Garß und Windebay-  
sel. Swert Brockdörffen / auch daselbst Erbgeessen /  
und sel. Fraw Anna / gebohrnen von Bockwolt  
aus dem Hause Bostel / lieber Sohn.

Dessen Adelige Haußfraw und die erste Eltermut-  
ter väterlicher Linien / die WolEdle / viel Ehr und Tu-  
gendreiche Fraw / Fraw Margareta / sel. Joachim Kan-  
gow / Erbgeessen auff Hohenfelde / und Fraw Anna / ge-  
bohrenen Sehesteten / von Arlewath hinterlassene liebe  
Tochter.

Ihr ander Eltervater väterlicher Linien / der  
HochEdler / Gestrenger und Mannvester Herr Hans  
von Ablefeld Ritter / etc. auff Haseldörff / Haselow /  
Zistermon und Seegarden Erbgeessen / sel. Benedix von  
Ablefeld auch daselbst und auff Odrringen Erbgeessen /  
lieber Sohn.

Dessen Adelige Haußfraw die WolEdle / viel Ehr und  
Tugendreiche Fraw / Fraw Alheit gebohrne von Bü-  
low / sel. Hans von Bülow auff Marins im Fürstens-  
thumb



ehumb Mecklenburg Erbgeessen/und sel. Fraw Catha-  
rina/ gebornen von Drsen Tochter.

Ihr Großvater Mütterlicher Linien/ der Wol-  
Edler / Gestrenger und Bester Paul Rangow / Fürstl.  
Holsteinischer Rath und Amptman auff Kiel / Lütrow/  
Reinbeck und Tremsbüttel/ Erbgeessen auff Bockampff/  
Kohövet/ Hemmelmarck und Lindewit.

Dessen Adeltliche HausEhre und die Großmutter die  
WolEdle / viel Ehr und Zugendreiche Fraw Beata/ ge-  
bohrne Sehestedin aus Kohövet.

Ihr erster Eltervater väterlicher Linien der Wol-  
Edler / Gestrenger und Bester Herr Johan Rangow  
Ritter/ Königl. Deannemärckischer Feld Oberster / Rath/ in  
diesen Fürstenthümen Schlezwig / Holstein Stadthalter  
und Amptman auff Segeberg / Erbgeessen auff Breden-  
burg/ Bockampff/ Sturenhagen und Meelbeck / sel. Den-  
rich Rangow / auff Steinburg Königl Amptman und/  
Fraw Oligard / gebornen von Bockwolden lie-  
ber Sohn.

Dessen Adeltliche Hausfraw und die erste Eltermut-  
ter der mütterlichen Linien die WolEdle / viel Ehr  
und Zugendreiche Fraw Anna geborne Wahlstörpff/  
und die letzte dieses Geschlechtes / sel. Gerhard Wahl-  
störpff/ Erbgeessen zum Neuenhose/ und sel. Fraw Ca-  
tharina gebohrne/ und allhier zu Pree begraben/ Kan-  
gowin / lieber Sohn.

Ihr ander Eltervater der Mütterlichen Linien  
der WolEdler/ Gestrenger und Bester Otto Sehested/  
zu Kohövet und Hemmelmarck Erbgeessen/ sel. Benedix  
Sehesteden/ auch daselbst Erbgeessenen/ und sel. Fraw  
Beata gebornen Pogwischen aus Marschleben lie-  
ber Sohn.

Dessen Adeltliche Hausfraw und die andere Elter-  
mutter



301  
mutter der Mütterlichen Linien die WolEde/ rlele  
Ehr und Jugendreiche Frau Anna/ gebohrne Kan-  
gowin vom Newenhouse/ sel. Hans Kangoz dajelbst  
Erbgeessenen und sel. Frau Margareta/ gebohrnen  
Brock dörffen aus Windibun Aelche liebe Tochter.

Aus erzehlten HochAdelichen Stammen ist unsere sel-  
lige Frau Prödrin entsprossen/ und von wolbesagten ihren  
lieben Eltern an diese Welt Eh- und Adelich gebohren/ wels-  
ches zwar für ein sonderbare Gottes Gabe zu halten/ noch  
grösser aber/ daß sie der newen Widergeburt theilhaftig/  
und unsers Heylandes Jesu Christi herzliche  
verlobte Braut/ und des Himlischen Vaters liebe  
Tochter in der hochheiligen Tauffe geworden/  
wozu sie ihre selige liebe Eltern/ ihrer Christ-Elterlichen  
Schuldigkeit nach/ so bald besodert/ folgendes auch in der  
zarten Jugend in der Zucht und Vermahnung zum Herrn  
wol auffgezogen/ und im siebenden Jahr ihres Alters  
in diß unser HochAdeliches liebes Kloster eingegeben/ sie  
auch zu allen Christ-Adel- und Klösterlichem Tugenden  
anführen lassen.

Widerge-  
burt und hei-  
ligen Tauffe.

Erste auff-  
ziehung und  
begebung  
hier ins Klo-  
ster.

Sie selbst ge-  
führter Chri-  
sti Wandel.

Von ihrem hieselbsten nun gefürtem sel. und funff-  
zigjährigem Christlichem/ und nicht allein bey uns und  
im Kloster/ sondern auch im ganzen Lande/ und bey andern/  
rühmlich bekandten guten Wandel/ hätten wir wol Br-  
sach weitläufftig zu reden/ wann es Zeit/ Ort und andere  
Umstände leiden wolten/ müssen und wollen vns aber in an-  
sehung derselben/ der geliebten Kürze möglichst für dißmahl  
befeisigen/ und das fürnembste nur/ und zwar/ wie sie ge-  
gen Gott/ und ihrem Nächsten/ wie sie im Leben  
und sterben sich als ein Gottfürchtiges Kind des Allers-  
höchsten wol verhalten/ mit wenigem erwehnen.

Gegen Gott.

Den lieben Gott hat sie herzlich geliebet/ gefürchtet  
und vertrauet/ sich öffters zum heilsamen Gebrauch des  
hoch-



hochwürdigem Abendmals eingefunden/ bey ablegung ihrer  
Büße und Beichte sich für dem lieben Gott Kindlich gedeh-  
mütiget/ für eine arme grosse Sünderin sich erkand und be-  
kand/ und sich dabey dennoch in wahrem Glauben des Ver-  
dienstes Jesu Christi/ seines Todes/ seiner fröhlichen Auf-  
erstehung/ und kräftigen Fürbitte zur rechten Hand Got-  
tes getröstet. An fleißiger nachlesung/ anhö- rung und  
betrachtung seines heiligen und seligmachenden Worts/  
hat sie sich herzlich erlöstiget/ und sich in demselben auff das  
embsigste geübet/ dahero sie das auch/ durch erleuchtung des  
werthen heiligen Geistes/ in der heiligen Schrifft dermas-  
sen erfahren und läuffig geworden/ daß sie es vielen/ sonst ih-  
rem bedüncken nach Hochgelahrten/ weit zuvor gethan/ wel-  
ches nicht allein die jenigen wissen/ die mit ihr täglich umb-  
gegangen/ und ihre lehrhaffte und aus dem Worte Gottes  
genommene nützliche Reden gehöret/ sondern auch mit vielen  
ihren Schrifften und Brieffen/ die davon verhanden/ so es  
nötig wäre/ mit Herberfrewlicher verwunderung könnte dar-  
gethan werden.

Gegen ihrem Nechsten hat sie sich auch dervassen  
Christlich bezeiget/ daß sie mit ihrem hülf- und liebreichen  
Thun/ auch hieselbst uns nachlebenden/ als ein schönes bey-  
spiel/ der Christlichen Nachfolge/ wol mag für gestellet und  
als ein solches hoch gerühmet und geehret werden. Mit ih-  
rer herklieben/ auch so hochbetübten/ nachlebenden Jung-  
fraw Schwester/ der WolEdelgebohrnen/ Wol-  
Ehrwürdigen/ viel Ehr und Tugendliebenden  
J Beata Brocksdorffen/ welche bey dieser Bekümmer-  
nüz Gott kräftig trösten/ und mit allem Segen ihr väter-  
lich beywohnen wolle/ hat sie sich recht Schwesterlich und  
freundlich bezaugen/ ihren anderen lieben Adel und Klö-  
sterlichen Mitschwestern ist sie mit möglichster Freund-  
ligkeit begegnet/ denenselben gerne/ wann es je sich nur hat  
wollen

In würdi-  
ger gebrau-  
chung des  
hochheiligen  
Abendmahl.

Fleißiger  
nachlesung  
und anhö-  
rung seines  
Worts.

Dem Nech-  
sten inson-  
derheit.

Ihrer her-  
liche Jungf-  
Schwester.

Klösterli-  
chen Mit-  
schwestern.



Blutsfreun-  
den.

Seelsorger.

Gal. 4. 13.

wollen entschuldigen lassen / ihre Fehler zu gute gehalten / und wann sie zu Zeiten Ampts und Gewissens halber / der einen oder der andern zu wider seyn müssen / da hat sie nach auffgehobener Mißverständniß / und wider ihren Willen entstandenen Mißhelligkeit / sich derselben in der Noth herzlich angenommen / zumahlen aber ihren so wol Blut- als Muts- Freunden und Freundinnen / beydes in als auffser dem Kloster / ungesparten und unverdrossenen Fleisses treulichst und sorgfältigst in Lieb und Leyd / und bey allen ihnen zu Handen gestossenen Fällen mit allem guten Rath auch mit der That selbstien nach höchsten ihrem Vermögen gedienet / welches dieselbe billichst mit danckbahrem Gemüthe / auch nach ihrem Tode rühmen / und nicht ohne Ursache ihren Abgang sehnlich betrawren und bedawren. Wie auch ich meines theils / mich billich unter solchen rechne / massen diese selige liebe Seele / bey anretung meines beschwerlichen Predig- amptes dieses Ortes / mich nicht allein lieb und werth gehalten / und ohn all mein gesuch und Verdienst hoch / ja fast mehr als zu hoch geehret / sondern auch reichlich mit vielen und täglichen Gaben verehret / mit vielerhand Nothdurfft bey folgender anfangung meines Ehestandes mich und die liebe meinige versehen / sich unser fast mehr als Mütterlich angenommen / bey entstehung meiner damahligen grossen / wie- wol ganz unverschuldeten Widerwertigkeiten / meine Last mir auffrichtig tragen helfen / viele Mühe / Sorg und Bekümmerniß meinent halben gehabt / und keines Fleisses mich zu trösten / auffzurichten / in Gott frewdig und getrost zu machen / gesparet / ich mag mit höchster Wahrheit / wann ich mich der mit ihr gehabt und vielen zugebrachten Thranenstunden erinnere / und an ihr Christliches Mitleiden und Mütterliche Treue gedencke / was Paulus zu seinen Galatern sagt / wol zu dieser meiner und unser sel. Mutter im Sarc auch sagen ; Ihr wisset das ich euch in Schwach-



Schwachheit das Evangelium habe geprediget/  
und meine Anfechtung/ die ich bey euch gelitten/  
habt ihr nicht verachtet noch verschmähet / son-  
dern als einen Engel Gottes nemet ihr mich auff/  
ja als Jesum Christum. Ich bin ewer Zeuge/  
das/ wann es möglich gewesen wäre/ ihr hättet  
ewre Augen aufgerissen/ und mir gegeben. Wel-  
ches ich nicht allein hier öffentlich aus dancknemlichen Her-  
zen/ mit gutem Grunde der Wahrheit/ wie auch vielen un-  
ter euch bewust/ rühmen kan / sondern für dem Angesicht  
Gottes/ an jenem grossen Tage/ zu ihrer ewigen vergnü-  
gung von ihr frölich zeugen wil; Ich muß dieses schliessen  
und sagen; Gott sey ihr grosser Lohn/ und vergelte ihr hun-  
dert und tausendfältig all das gute dort Ewig/ was sie mir  
und den lieben meinigen gethan hat hier zeitlich.

Und diß werden/ neben mir/ auch viele viele andere/ die ih-  
rer grossen Gutthaten und gewogenen besoderung genossen/  
denn sie hat sich als eine Pflegerinne und Säugerinne  
der Christlichen Kirchen erwiesen/ der elenden Witwen/ der  
verlassenen Waisen/ und der lieben Armuth sich willig und  
wol angenommen/ und ihnen in ihrem Elende nach höchstem  
ihrem Vermögen mild- und huldreich beygetreten/ wie man-  
chen hungerigen hat sie gespeiset? Wie vielen nacketen hat  
sie mit ihren Kleidern versehen und nothdürfftig bedeckt?  
Wie manchem Hülflosen hat sie die Werckeder auffrichti-  
gen thätigen Liebe/ nicht nur öffentlich/ sondern vielmehr  
heimlich bezeiget? Wie mit lust hat sie diesem/ in fortsetzung  
seines studirens/ jenem in begreiffung einer guten Kunst/ dem  
dritten ein gutes Handwerck zu lernen/ geholffen; So man  
all solche/ die auff besagte Weise ihrer lob- und liebreichen  
Wolthaten häufig und ersprißlich genossen/ wolte zu Re-  
gister bringen/ würde es zimlich groß und lang seyn müssen.  
Ihr liebes Haus ist nicht allein ein Kloster/ sondern auch ein  
recht

Armē Noth-  
dürfftigen.

Esa. 49. 13.



Esa. 54.1.

Luc. 16.9.

Matt. 25.21

Syr. 41.17.  
Gesch. 20.

35. un.  
Gal. 6.10.

Kirchen und  
Schulen/  
Witwen und  
Waisen.

Priörin  
Ampf.

rechtes Kinder Haus gewesen/ so das man mit dem Prophe-  
 ten wol/ in ansehung dessen allen/ in gutem Verstande sagen  
 kan: Die Einsame hat mehr Kinder als die den Mann  
 hat. Nie dencke man nun nach / wie all solche von ihr ver-  
 forgete/ begabte/ auffgeführte und geholffene Leute ihr wer-  
 den für dem Stuel Gottes begegnen ( des zeitlichen Nach-  
 ruhms zu geschweigen) mit was Frewde und Wonne sie ihre  
 erwiesene Gurtthaten werden rühmen / und ihr freundlichen  
 und ewigen Danck für allen heiligen Engeln und Außerwehlt-  
 en sagen! Wie sie sie werden in die ewige Dütten auff-  
 nehmen. Wie auch der HERR selbst zu ihr wird sagen:  
 du bist über wenigem getrew gewesen/ ich wil dich  
 über viel setzen/ gehe ein zu deines LErrn Frewde.  
 Wer wolte nun nicht hierüber sprechen: Wolthun ist wie  
 ein gesegneter Garte/ geben ist seliger als nehmen!  
 Wer wolte nicht/ weil er zeit hat/ gutes thun und nicht  
 müde werden / weil ein solch unauffhörliches erndten  
 darauff sol folgen! Und in allem oberzehlttem Christlichem  
 gutthun/ ist unsere liebe selige Fr. Priörin auch nicht müde  
 geworden/ sondern auch für ihrem Ende und mit ihren ver-  
 machnüssen / Kirchen und Schulen/ Witwen und  
 Waisen/ Arme und Elende und sonst Christliche Leute also  
 bedacht/ daß sie dessen sich künfftig werden hoch zuerfrewen/  
 und es hochrühralich zu gedencen/ billige Ursach haben.

Ihr Christliches Leben über das/ was davon im vorigen  
 schon gemeldet worden/ belangend/ so hat sie selbiges Keusch  
 und züchtig / Christlich vnd Klösterlich geführt / in anse-  
 hung wessen / und weiln ihr der liebe Gott guten Verstand  
 gegeben/ Sie auch An. 1633. nach absterben der damaligen  
 seligen Fr. Priörinnen Fr. Magdalens Baden dörffens  
 den Sonnabend für Mariæ Heimsuchung zum Haupte und  
 zur Priörinnen dieses Adelichen Klosters von der sel. ältesten  
 J. Margareta von Buchwolden ist benennet/ und von  
 der



der hoch Adeltichen Versammlung einhellig erwehlet und angenommen worden/welchem beschwerlichen Ehrenampfte sie nunmehr in das 22. Jahr dermassen wol vertreten/das nicht allein die Adeltiche Versammlung / sondern zumahlen die liebe Kloster Unterthanen / denen sie mit Hülff und Trost möglichst beygewohnet / sie gerne noch viele liebe Jahr dabey gesehen und gewünschet / wann es wünschens gegolten. Sie hat sich des Klosters und der Klosterglieder herzlich angenommen. Und ist insonderheit eins und diß nicht vorbei zu gehen / das sie so unverdrossen die liebe Kinderzucht in dieser unser Gemeine und in ihrem Hause befodert/in dem sie die liebe Kinder / nach geendigtem Gottesdienste lassen für sich kommen / sie aus den Predigten befraget / in Gottes Wort geübet /und viele durch Gottes Gnade so weit in ihrer noch zarten Jugend gebracht / das man sich mit höchster Freude ihrer Rede und Antwort hat dfftermahlen verwundern müssen. Ach das sich hiezu eine fromme / willige und fleßige wieder finden und gebrauchen lassen wolte/ wäre wol ein dem lieben Gott angenehmes / und unserm Orte und lieben Kindern sehr heilsames und nütliches Werck!

Und das wir nun endlich ihrer Kranckheit und seligen Schlusses mit wenigem gedenehen / so ist die selige Frau Priötrin / nach dem sie vom Umbschlag wieder nach Haus und zu uns gekommen / so bald mit einer schweren Brustkranckheit befallen. Sie hat dawider einer und anderer Mittel vnd des H. Doctoris Rath und Medicamenten gebraucht / alleine es haben dieselbe / weiln das von Gott bestimmte Ziel da gewesen/nichts aufrichten/noch die vorige Gesundheit wieder bringen wollen/wessen sie dann auch selbst zeitig wahr genommen /und sich zum seligen Abschlede und Heimfahrt bereitet/hat wie andere/also auch mich /wann wir uns billich über ihre anhaltende und zuwachsende Schwachheit höchst bekümmert gebeten / man möchte nicht anders

Haus und  
Kinderzucht

Kranckheit.

Job. 14. 15.

Bereitung  
zum seligen  
Abschiede.



Ihre merck-  
liche Rede.

Phil. 1. 23.

Letzter Ge-  
brauch des  
heiligen A-  
bendmahls.  
Befegnen.

Haus besel-  
len.

Letzter Abend  
und folgen-  
de Nacht.

Vaterre-  
dung.

zu Gott für sie bitten und beten/als wie es ihm ge-  
fällig und ihr selig wäre/und wie ihre beweiliche Wort  
offters gelautet/man möchte sie nicht zu fest halten/  
sie wolte zwar nach Gottes Willen gerne länger an  
ihren Angst und Ampts Karren ziehen/allein so es  
ihm auch möchte gefallen/so wolte sie nun endlich  
herzlich gerne außgespannet seyn / und mit Paulo  
abgeschieden und bey ihrem Heylande seyn / Sie  
dancke ihrem liebsten Gott für die vielfältig ihr als  
einer unwürdigen Sünderinnen/in ihrem gangen  
Leben erwiesene grosse Gutthaten/sie könnte in bes-  
serem Stande/als worin sie durch Gottes Gnade  
sich jezo befünde / da sie von männiglich geliebet  
und geehret würde / und der Gnade Gottes ver-  
sichert wäre/nicht sterben. Hat darauff nach getha-  
ner Reicht und empfangener Sünden vergebung in  
wahrer Andacht und festem Glauben das heilige Abend-  
mahl den Tag vor ihrem sel. Abschiede empfan-  
gen / dabey die Adeltliche Versammlung und ihre liebe Mit-  
schwesternen zusammen gefodert/und sich mit denenselben ge-  
leget und gänglich außgeföhnet. Hat wie den Tag zuvor  
als auch darauff ihr Haus / den Nachmittag beschicket/  
unterschiedlich auch von unterschiedlichen freundlichen Ab-  
scheid genommen/gegen Abend sich zu Ruhe etwas begeben/  
und aus Gottes Wort für lesen und für singen lassen. Weis-  
len die liebe anwesende aber einer enderung / wie leider auch  
gefolget / sich besorget / bin ich Abends umb 10. Uhr zu  
ihr hingefordert / da dann bald darauff / sie aus dem Worte  
Gottes von mir unterlesen und getrdstet / zumahlen aber  
ihr die Christliche Glaubens Artickeln / daß heilige Vater  
Unser/die Lehre von der heilsamen Tauffe und vom hochhei-  
ligen Abendmahl / und aus dem Worte Gottes andere und  
mehrere Sprüche fürgehalten wurden / welche die liebe sel.  
Fraw



Frav Fridrin frewdig nachgelaget und wiederholet / und  
darauff ihr Glaubensbekänniß kurz und deutlich und mu-  
tig gethan und gesprochen: Das alles glaube ich / mei-  
nes Heylandes Jesu Christi und meiner ange-  
nommenen heiligen Tauffe getröste ich mich / dar-  
auff lebe ich / darauff sterbe ich. Und wann sie auff  
die betrachtung der getrewen Hände Gottes geführet wor-  
den / hat sie dem herzlichem Spruch / Vater ich befehle  
meinen Geist in deine Hände / diese Worte mit son-  
derbahrer Frewdigkeit beygefüget; Dar aus sol mich der  
Teuffel / Sünde / Todt und Helle nicht kragen /  
und aus dem Gefange des heiligen Vater Unsers / oft wie-  
derholet diese Worte; Hilff uns thun starcken Wi-  
derstand / im Glauben fest und wolgerüst / im  
Glauben fest und wolgerüst / im Glauben fest und  
wolgerüst / und durch des heiligen Geistes Trost /  
anderer herzlichem vielen Sprüchen und Reden / so sie gefüh-  
ret / als: Leben wir so leben wir dem HErrn / etc.  
Komm du schone Frewden Krone / etc. HErr wenn  
ich nur dich habe / so frage ich nichts / etc. So fahr  
ich hin zu Jesu Christ / etc. zugeschwiegen.

Und wann also die Nacht fast hingebbracht / und die Mor-  
genstunde herbey gekömen / hat sie begehret / daß ihr möch-  
te ein und der ander Christlicher Gesang fürgesungen wer-  
den / welches denn auch so bald geschehen / und zwar anfangs;  
Ich dancke dir lieber HErr / etc. Folgendes: Wenn  
mein Stündlein vorhanden ist. Und darauff das alte  
bewegliche Frewden Lied / womit sie sich in ihrem Leben viel-  
mahls / und noch den Abend zuvor belüstiget. In dir ist  
Frewde / ohn allem Leide O du süßer Jesu Christ.  
Welche Gesänge / wie sie gesungen / sie andächtig und ver-  
ständiglich nachgebetet / biß es in diesem letzten / auf die Wor-  
te gekommen: O du süßer Jesu Christ / etc. Welche sie

Glaubens-  
bekänniß.

Pf. 31. 6.  
Luc. 23. 46.

Morgen-  
stunde und  
sel. Schluß.



Letztes Wort

ausgesprochen/ aber bey außsprechung desselben/ Zunge und Stimme sincken und fallen lassen / ist also ihr letztes Wort auff dieser Welt gewesen; O du süßer Jesu Christ/ etc. Wol und aber wol dem/ der also und in diesem süßen Jesu Christi Nahmen schliest und einschläfft!

Schluss Wunsch.

Wir haben darauff mit unserm Gebet biß an ihrem letzten Odem/ bey ihr angehalten / und ist sie unter denselben/ Morgens gegen sieben Uhr / war am Sonnabend und am Tage Matthiae den 24. Febr. besagter massen / sanfft und selig in ihrem süßesten Jesu verschieden. Ihres Priödrin Amptes in 22. Kloster Lebens 56. un ganzen Alters 63. Jahr.

Weißh. 3. 1.

Was nun übrig ist/ so wünschen wir dieser uners liebsten Heylandes Jesu Christi / also selig in ihm eingeschlaffenen lieben Braut / unser höchst geehrten viel werthen Frau Priödrinnen / und ihrem Leichnam in ihrem Ruhkammerlein/ dahin sie jeso sol beygesehet werden/ eine sanffte Ruhe/ und am lieben Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung/ ihrer Seelen aber die schon in Gottes Hand ist/ eine alsdann newe wieder vereinhahrung mit dem Leibe/ und einföhrung zur ewigen Himlischen Hochzeitstrewode / bitten daneben auch unsern liebsten Seelen Bräutigam

Bitte.

Jesum Christum / aus den innersten Grunde uners Herzens/ er wolle uns sampt und sonders als seine liebe und mit seinem heiligen Blute ehewr erk auffte Braut ewig lieben/ auch die rechte gegen und Braut-Liebe in uns durch seinen heiligen Geist anzünden / auff daß wir die Welt verachten / unterm Creuze und bey dem verschmachten seines Trostes/ Heils und Eheils gedültig und gläubig verwachten/ auch endlich mit zum Himlischen Hochzeitstahl frölich als seine liebe Braut gelangen und durch seine reiche Gnade besodert werden mögen. Welches umb desto gewisser zu erhalten / wollen wir bey unserm lieben Himlischen Vater darumb anhalten / in und mit dem Gebet / welches uns



uns Jesus Christus selbst zu beten befohlen hat; Betet demnach mit mir in Kindlichem Vertrauen und fester Zuversicht der ohnfehlbaren gnädigen erhörung von Herzen also: Unser Vater / etc.

Nun die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe Jesu Christi und die tröstliche Gemeinschaft des werthen heiligen Geistes / sey mit euch und mit uns allen / Amen / in Jesu Christi Namen / Amen / Amen.

Schluss  
Gen.



Kurz gefassete zusammenfügung und fürstellung dieser Leichpredigt und derselben abtheilung.

Eingang.	} Unser Bräutigam Jesus } zeugt uns seine Braut zu } sich mit	} Lehr- } liebes- } leybens.	} Stricken / und } mit seinem	} Sagen. } Segen. } Plagen.
Fortgang.	} Eine rechte und } Christi Braut } läßt in aufrichtiger } gegenliebe bey sich } finden ein	} I. Verachten. } welches sich } auflasset	} Im	} Entschlagen. } Behagen. } Nichts fragen. } Schmerzlich. } Herklich. } Gänglich. } Einigen Ziels. } Eigenen Heils. } Ewigen Theils.
		} II. Verschmahren } und solches ist		
		} III. Verwahren des } Bräutigams als } ihres		

Das



Dasß letztgedachte und von der hochsel. Fr. Prädorinnen  
sehr beliebtes und zu letzt gesungenes altes Lied / In  
dir ist Freude / etc.

<b>D</b> ir ist Freude/ Ohn allem Leide/ O mein süßer Jesu Christ/ Durch dich wir haben Himlische Gaben/ Der du wahrer Heyland bist. Hilffest von Schanden/ Rettest von Banden/ Wer dir vertrauet/ Hat wol gebawet/ Wird ewig bleiben/ Alleluja. Zu deiner Güte/ Stehlsunr Gemüthe/ An dir wir kleben/ In Todt und Leben/ Nichts kan uns scheiden/ Alleluja.	Wann wir dich haben/ Kan uns nicht schaden/ Teuffel/ Welt/ Sünd oder Todt/ Du hast in Händen/ Kanst alles wenden/ Wie auch heissen mag die Noth. Drumb wir dich ehren/ Dein Lob vermehren/ Lieben und loben/ Dein Macht dort oben/ Mit Herz un Munde/ Alleluja. Wir jubilliren/ Und triumphiren/ Mit hellem Schalle/ Freuen uns alle/ Zu dieser Stunde/ Alleluja.
---	--

Wird auff die Melodie des Italienschen/ *à liet a vi-  
ta*, des Castoldi, gesungen.





















in der That selbst geschencket. Wollen wir  
lich erkennen / da müssen wir auch wie er /  
Liebe / und für gebührender gegen Liebe /  
Braut Christi / müssen sein in dem das  
gams / und als geliebte Söhne und Töchter  
unserns Himlischen Vaters ist / niema  
Kürbis Schatten / sondern seines Freun  
chen / von dem das der Welt beliebet / muß  
liebte / und in Gott verliebte Braut nicht  
von den reichen Gütern seines Hau  
sättigen / alles lieber verachten und lassen ve  
sie sich ihres Bräutigams beywohnung un  
ten süßen Früchten und schönen Mahlzeit  
gewissen Hoffnung / ob schon sie alles in de  
lassen / daß dennoch Gott allezeit ihr Te  
sein und bleiben wolle. Das ist der Summ  
halt / dessen / das anjho wird folgen ; D  
tung unsers Sages und Gleichnißes ve  
jetzt gebräuchlicher abtheilung nach / ach  
auff dreyerley / wovon kürzlich und in gu  
unserm verlesenen Textsprüchlein / durch G  
Geistes Verstand sol geredet und gehande

**E**rstlich so findet sich / und muß sich be  
Christlichen Braut finden ein gut  
darüber sind die erste Worte unsers Text  
Verr wenn ich nur dich habe so f  
nach Himmel und Erden. Eine  
Braut verachtet in ihrem Herzen alle a  
Bräutigam / er ist ihr der liebste / wann sie  
in ihrem Herzen / Gedanken / Hause und  
sie sich reich und selig genug. Das ist auch  
Braut Christi und einer Christaläubigen  
hält alles / was sie sonst für Gewo

C ij

ab  
für  
be  
it  
as  
ode  
su  
ge  
ern  
nich  
ebe  
ne  
der  
weil  
in  
ch  
at  
ben  
aus  
gen

Hoche. 1. 2.

Luc. 2, 49.

Jon. 4, 6.

Pf. 141, 4.

Pf. 36, 9.

*O felix homi  
num genus,*

*si vestros a  
nimos amor.*

*Quo calure  
gitur, regat.*

Boetus.

Summa.

An der  
Braut sind  
zu betrachten  
dreyerley.

and  
n /  
en ;  
ts  
ebe  
ren  
hat  
bet  
der  
eibe  
ge  
ten

Erstlich das  
verachten.

Gleichniß.

Phil. 3, 7.

